

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

143 (29.5.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-816961](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-816961)







Triumphstraße, wie man sie größer noch niemals gesehen habe.

Nach dem Reichswirtschaftsminister Franz Epp die Errichtung der Auslieferung.

Verzierung mit dem Volkstum und Einfluß der schaffenden Persönlichkeit mit allen ihren Fähigkeiten — das sind die beiden Kräftequellen des Handelswertes. Nach unserer Auffassung ist das Handwerk nicht nur ein absolut lebensfähiger und selbständiger Wirtschaftszweig, sondern auch ein Berufsstand, der eine hohe kulturelle, soziale und volkspolitische Bedeutung hat und deshalb von der Staatsführung nachdrücklich zu unterstützen und zu fördern ist. Darum hat das Handwerk der gesunde, lebensfähige Wirtschaft sein. Der Handwerkermeister, der den Gesellen und den Lehrling geistig und wirtschaftlich erzieht, der den jungen Menschen nicht nur in die Kunst seines Handwerks, sondern in das wirtschaftliche Denken überhaupt einführt, hat nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine kulturelle und politische Aufgabe und Verantwortung. Und der Nationalsozialismus, der jeden Volksgenossen zu einem wertvollen Mitglied der großen Volksgemeinschaft erziehen will, muß deshalb der wirtschaftlichen Betreuung des Handwerks und der Weisungsführung im Handwerk sein besonderes Interesse zuwenden.

Es ist für den Ausländer, der unter ganz anderen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, sicherlich nicht leicht diese Zusammenhänge zu begreifen, zumal sie im Auslande vielfach völlig entstellte und falsch wiedergegeben werden. Aber eines wird der Wirtschaftler, der vom Auslande aus uns kommt, durch persönlichen Augenblick feststellen können, daß nämlich diese nationalsozialistische Wirtschaft- und Sozialpolitik zu ganz außerordentlichen, überall sichtbaren und greifbaren Erfolgen geführt hat. Und diese Erfolge — das muß mit allem Nachdruck be-

toniert werden, konnten überhaupt nur auf dem festen Fundament der nationalsozialistischen Gesinnung, Arbeits- und Leistungsgemeinschaft erzielt werden. Und der nationalsozialistische Glaube hat in der Tat in Deutschland „Berge verlegt“. Er ist die Grundlage und der Ausgangspunkt für den gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung geworden, den Deutschland in den verflochtenen fünfzehn Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung aufzuweisen hat, und von dem auch das deutsche Handwerk weitgehend profitieren konnte.

Wir hatten kein Geld und keine Devisen, aber wir machten aus der Notwendigkeit eine Notlösung, indem wir alle vorhandenen Rohstoffe und alle Erdenergiequellen mobilisierten, um uns vom Auslande in der Sicherung unseres wirtschaftlichen Lebens so weit als möglich unabhängig zu machen. Dabei ließen wir den wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande die weitestgehende Pflege angehen und konnten den Umfang unseres Außenhandels auch beträchtlich erhöhen. Und heute in der Zeit der allgemeinen Depression auf den Weltmärkten erweist sich Deutschland als den anderen Ländern schon seit Monaten die Außenhandelsumsätze wesentlich vergrößert haben, was vor kurzem der Handel mit Deutschland eine bemerkenswerte Stabilität auf. Wenn in der allerletzten Zeit die deutschen Außenhandelsumsätze geringer geworden sind, so liegt der Grund hierfür darin, daß unsere Handelspartner nicht mehr in der Lage waren, die deutschen Produkte im bisherigen Umfang abzunehmen, weil ihre eigenen Wirtschaften unter dem Druck der Weltkrise zusammenzusinken, während bei uns der Bedarf nach wie vor konstant groß ist und noch weiter steigt.

Ein noch immer im Aufschwung und Wachstum befindlicher innerer Markt gibt uns den besten Schutz gegen die Krisenerscheinungen an den Weltmärkten, und wir sind zur Zeit

wie kaum ein anderes Land der Welt in der Lage, der Weltkrise mit Erfolg zu begegnen und blühen der entsprechenden Organisation des Außenhandels auch bei unseren Handelspartnern sowie durch eine Verbesserung der Methoden des Zahlungsvorgangs auch den anderen Ländern die beste Stütze gegen die Krise bieten können. Diesem Ziel dienen die Verhandlungen, die gerade in diesen Wochen vor uns mit den Delegationen zahlreicher Länder geführt wurden. Ich darf mit Bestimmtheit feststellen, daß diese Verhandlungen schon in mehreren Fällen zu beide Teile durchaus befriedigenden für die Zukunft noch größeren Erfolg versprechenden Ergebnissen geführt haben.

Selbst Sie, meine Handwerker vom Auslande, das neue Deutschland mit offenen Armen, aber auch mit einem aufrichtigen Herzen Großheit, Offenheit und Ehrlichkeit werden als die besonderen Tugenden des Handwerks gerühmt. Bewahren Sie auch Deutschland gegenüber diese Tugenden!

werden alsdann unser begabtes und fleißiges Volk in seiner alle Kräfte und Energien anspannenden friedlichen Aufbauarbeit und in seinen unergründlichen Gaben an den Führer und eine glänzende Zukunft sehen lernen. Unser Volk glänzt an den Frieden! Verfluchen Sie die Wahrheit in allen Ländern, und Sie werden dem Frieden der Völker und der Wohlfahrt der Menschen dienen.

Ich erkläre die erste Internationale Handwerksausstellung für eröffnet.

Reichsminister Gauleiter Bürkel hat eine Anordnung zum Aufbau der Arbeitsfront und der NSG „Kraft durch Freude“ in Ostereich erlassen, der bis zum 1. August 1938 beendet sein soll.

Wie aus Katala gemeldet wird, ereignete sich in Mittel-Gelebes ein schweres Erdbeben, das großen Schaden anrichtete. Bisher werden 20 Todesopfer gemeldet.

**Die Unnette**

Der Reichsführer des Nationalsozialistischen Deutschen Rechtswahrbundes, Reichsminister Dr. Hans Frank, hat nachfolgende Anordnung über die Gewährung von Straffreiheit für Mitglieder des Nationalsozialistischen Rechtswahrbundes und der Deutschen Rechtsfront erlassen:

„Aus Anlaß der Wiedervereinigung Deutsch-Ostereichs mit dem Reich verleihe ich in Anwendung des § 54 der Ehrengerichtsdienste des NSRB und der Deutschen Rechtsfront folgendes:

1. Anhängige Ehrengerichtsverfahren des Nationalsozialistischen Rechtswahrbundes und der Deutschen Rechtsfront wegen Handlungen oder Unterlassungen eines Mitgliedes, die vor dem 10. April 1938 begangen sind, werden eingestellt, mit Ausnahme derjenigen

gen, in denen eine Beurteilung auf den Antrag auf Aufhebung oder mit Verweis nebst dauernder Aberkennung der Fähigkeit zur Befreiung von Keimern im Nationalsozialistischen Rechtswahrbund und in der Deutschen Rechtsfront zu erwarten steht.

2. Wegen der im Absatz 1) genannten Verfehlungen eines Mitgliedes, bedrohten eine Einstellung zu erfolgen hätte, darf künftig ein Ehrengerichtsverfahren nicht eingeleitet werden.
3. Rechtskräftige geringere ehrengerichtliche Strafen als die im Absatz 1) genannten werden erlassen oder gelöst.“

Einem Teil unserer heutigen Stadtaussage liegt eine Beilage des Schiffshebes Vorherr, Oldenburg, Lange Straße 21, bei.

**Ein sicherer Halt:**  
Stärke, unverbrauchte Nervenkraft, Beruf, Sport, Haushalt, Sorge für die Kinder rufen an der Nervenkraft. Nehmen Sie deshalb regelmäßig **Quick mit Lezithin** (Reg.-M. 1.9. Kurpack. RM 1.- in Apotheken u. Drogerien)

**Oberhauler Mühlenmahl**  
Die Wasserräder am Heuland sind bis zum 1. Juni zu schneiden. Wasserwerke und Gräben am Weideland sind bis zum 18. Juni ordnungsmäßig aufzuräumen. Mangelposten werden gebrüht.  
Fr. Siem's.

**Briefmarkenlammlung**  
Einzelmarken und alte Korrespondenzen zu kaufen gel. Entree auf der Durchreise demnach frei. Schreib. Sie 39, an Karl Hennig, Hamburg 39.

Su Pfingsten wieder ein neuer **Anzug oder Slip** von Geusen, Donnerst. 42, Besuchen können Sie den Rest auch in mehreren Beträgen.

**Männliche**  
**Erfahrener Chauffeur**  
für Opel-Mobilität, tüchtige Gespannführer für Volkswagen sucht für sofort oder später in Dauerstellung  
**F. W. Deus**  
Bahnpoststation, Möbeltransport.

**Vertreter**  
zur Bearbeitung der Grobverbraucher von **Etiketten und Drucksachen**  
aller Art von Großdruckerei geübt. Bewertung, von arbeitsfreudigen Herren erbeten unter R. 870 an die Geschäftsstelle Oldenburg Nachrichten.

**Jüngere Schreibhilfe**  
zum 1. 7. 38 gesucht. Gute Handschrift und Rechenkenntnisse erforderlich. Kenntnisse im Maschinenrechnen erwünscht. Bezahlung nach Gruppe IV d. Angest.-Tarifs. Angebote an Bundes-Hygiene-Institut.

Alle Hamburger Schmierfirmen sucht bei gutem Verdienst auf Probefristbasis auf eingeführte, branchenübige **Del-Handelsvertreter** (Autobile, Diesello, Inbetriebsetz. u. so weiter) für Oldenburg und Umgegend.  
Angebote unter G. 9292 an Ala, Hamburg 1.

**Mineralöle**  
Der Ausbau der Verkaufsorganisation im Gau Oldenburg einer bekannten Hamburger Schmierfirma macht die Einstellung erprobter Verkaufsleute erforderlich. Nur ein wirklich intensive Arbeit gewohnte Vertreter mit Beziehungen zu Verbrauchern wollen sich bewerben. Weitegehende Unterstützung durch das Stammhaus. Stellen bzw. Probefristgarantie nach Vereinbarung.  
Angebote unter G. 11557 an Ala, Hamburg 1.

**Wir suchen für dortige Bezirke Allein-Vertreter**  
für den Verkauf von techn. Oelen, Fetten, Seifen, Farben, Feinprodukten, Versenigen, Wolldecken usw. an die Landwirte und an die Stadtbücherei. In Frage kommen nur arbeitsfreie Herren, die ein solches Arbeiten auf reeller Grundlage gewohnt sind. Bei günstigen Preisen zahlen wir angemessene Provisionen. Langjährig eingeführte, branchenübige Herren erhalten Vergütungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten.  
Georg Sattelmacher & Co., Hamburg 26.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern nur in der Grundchrift. Das erste Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 3 Pf., bei Stellenanzeigen 4 Pf.

**Das Wort 8 Pfennige**  
Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Wörter mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt geteilt. Wortführungen, die den Sinn der Anzeige nicht enthalten, bleiben aus technischen Gründen vorbehalten. Rabatt nach Tarif.

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

**Wohnungsmarkt**  
Einfach  
modernisiertes Zimmer für sofort gesucht. Gegen Margareten-Allee, Annullstraße. Auch ohne Mietzins u. w. Angebote mit Preisangabe unter R. 116 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Wohlfühleres  
Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Kurvitzstraße 26, Seiteneingang 1.

Möbler-Werkstatt  
mit Maschinen zu vermieten. Sandhofstraße 33.

Großes  
modernisiertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Alexanderstraße 176.

Gut  
modernisiertes Zimmer zu vermieten. Giststraße 3.

**Für Wohnung und Haushalt**  
Großer  
Dauerbrenner, 3 Oefen, Linsbrett, eiserne Wasserpumpe, w. Schmelze mit Federabramm, w. Schmelze, Hildesheimer Straße 45, Bremen.

**Klavier**  
Klavier, Pianoforte, sehr gut erhalten, zu verkaufen oder zu vermieten. Zöller, Lindenstraße 104.

**Schnellkochtopf**  
4 Personen ungebraucht preiswert zu verkaufen. Lindenstr. 72.

**Rachelofen**  
mit Dauerbrandofen, gut erhalten, zu verkaufen. Meiser, Straße 29.

**Stellengefuche**  
Witwe  
30 Jahre, mit einer 5jährigen Tochter, möchte gern einen kleinen, einfachen, sauberen, framenlosen Hausbau führen. Angebote unter R. 114 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

**Offene Stellen**  
Beachten  
Sie bitte weit. Stellenangebote an anderer Stelle der heutigen Ausgabe!

Hausgehilfin  
zum 1. Juli gesucht. Frau Wolff, Salm, Bismarckstraße 19.

Bahnstraße-Hotel  
Warte 1. O. Gehucht zum 1. Juli oder später ein junges Mädchen, das stiche und Hausarbeit erlernen will. Lohnangebot wird gewährt.

Gesucht  
ein Expedient (Sam-Bull-Don). Dauerstellung. Angebote unter R. 118 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Krafffahrer  
für Lastwagen gesucht. Angebote unter R. 119 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Tüchtiger  
Elektronenmonteur für Dauerstellung, auf sofort gesucht. J. Wipperfeld, Bahnhofplatz 4.

Vertreter  
Espiritoengroßhandlung und Vitorfabrik sucht in Restauration, Kantinen usw. gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provision. Angebote unter R. 116 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Auf  
sich sofort ein Tagelöhner gesucht gegen guten Lohn. Näheres in der Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Für  
Wohn- und Saager eines Holz-, Baustoff- und Eisenwarengeschäfts im Umland wird ein junger Mann, branchenüblich, gesucht. Angebote unter R. 116 Geschäftsstelle Oldenburg. Nachrichten.

Ein  
alters affurates Hausmädchen bei gutem Lohn gesucht. Hildesheimer Straße.

**Landwirtschaft und Garten**  
Zuckerrüben  
abzugeben. Donnerst. 27, Straße 321.

Torf  
zu verkaufen. Dirk Janzen, Niesfeld.

Zu  
verkaufen 5000 Pfund Kartoffeln (Bremen). Wolf Hultmann, Spree.

**Häuser Grundstücke**  
Wohnhaus  
mit 4000 Quadratmeter Garten und Ackerland, mit zwei Wohnungen, gelegen in Adorf, zu verkaufen. Heim. Hüls, Grundstücksamt.

Einfamilienhäuser  
mit großen Gärten in Zaberberg und Nafede zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dr. Winters, Grundstücksamt, Donnerst. 27, Straße 89.

Gute  
Wohn- und Geschäftshäuser zu verkaufen. Dr. Winters, Grundstücksamt, Donnerst. 27, Straße 89.

**Einfamilienhaus**  
10 500 RM, Anzahlung 5000 RM. Heimisch, Grundstücksamt, Molltestraße 5.

**Mehrfamilienhaus**  
ertragsfähige Verzinsung, beste Kapitalanlage. Heimisch, Grundstücksamt, Molltestraße 5.

**Geldmarkt**  
Hypotheken  
über 2500 RM, 1500 RM und 500 RM mit Nachlag zu verkaufen. Dr. Winters, Hypothekensamt, Donnerst. 27, Straße 89.

**Sahzeuge**  
Gut  
erhaltenes Damenrad preiswert zu verkaufen. Munderloh, Lange Straße 73.

210-  
Sanomag, gut erhalten, steuerfrei, zu verkaufen. Stiftsweh 16a.

Triumph  
200 ccm, in bester Ordnung, neu bereitet. Kassa 220 RM. Dieder. von Essen, Nafede-Süden.

**Verloren Gefunden**  
Halskette  
gefunden. Abzugeben in der Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

**Verschiedenes**  
Schneemaschinen-Verleih  
Willy Engelhardt, Stauffstraße 6.

**Wagen-Reparaturen**  
preiswert und gut bei Kühlung an Dampf.

**Letzere**  
Dame sucht für 14tägige Reise passenden Anzug. Angebote unter R. 115 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

**Massage**  
Krankengymnastik, Nachtwachen, Darmreinigung, bei Grot, Gartenstraße 15.

**Herzkrankheiten**  
Wagen, Darm, Nerven, Haut- und Beinleiden behandelt. Zeitung, Heilpraktiker, kleine Kirchenstraße 5, Urin mitbringen.

**Ladenchränke**  
und Treten billig zu verkaufen. Molltestraße 4.

**Kinderwagen**  
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Geßler, Markt 12, Altendamm.

**Möchten Sie heiraten?**  
Reformausbeffer  
Anfang dreißig, sucht jüngere, liebevolle, liberale Vegetarierin als Lebensgefährtin. Briefe aufschreiben unter „Gartenheim“ Briefkasten an Vegetarische Presse, Dresden-V. 39.



**Mit »Pflingsten«  
fängt der Sommer an**

Machen Sie doch schon mit. / Wählen Sie schon jetzt unter den entzückenden neuen Melching-Modellen etwas, was Ihnen nicht nur Pflingsten, sondern den ganzen Sommer Freude macht.

Leinen - Mäntel, Leinen - Kostüme, weiße Woll-Kostüme und Mäntel, Woll-Georgette Mäntel in marineblau und schwarz (Spez. Frauengröß.) einf. u. bunte Sommerkleider

Langestraße 60 Ecke Gaststraße  
**Melching**

Zu Pflingsten neue Modelle

**SALAMANDER**  
ALLEINVERKAUF:  
**Heinrich Capelle** früher Joh. Jungblut  
Schüttingstraße 18/19

Zum leichten Pflingst-Kleid gehört auch **kunstseidene Wäsche**

Unterkleider  
Hemdchen  
Schlüpfer  
Strümpfe

modisch schön, in denen Sie sich gut angezogen und wohl fühlen, die Ihre Figur nicht ungünstig beeinträchtigen, führen wir in hübschster Auswahl.

**Georg Freese**  
aus der **Leihbücherei M. Schulze**  
Staustraße 13

Für die uns zu unserem 40jährigen Geschäftsjubiläum erzielten Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst **Gerhard Bartemeyer und Frau, „Dielater Hof“.**

**Für Ueberführungen Verstorbener empfehlen wir unter modernes Leichenauto mit Personenabteil für Angehörige**  
**Gebr. Linnemann** Kraftfahrzeuge, Autouf 4182

Form und Linienführung bestimmen die Schönheit guter **Möbel**

Auch in den mäßigen Preislagen finden Sie bei mir Möbel, die dem guten Geschmack der heutigen Zeit entsprechen.

**Nicht vergessen!**  
Ihr **Leihbuch** aus der **Leihbücherei M. Schulze**  
Staustraße 13

Bei heftiger Führung einer guten Küche und langjähriger Stellung lade ich neue **Büfettübernahme oder Gastwirtschaft** zu bieten. Gute Referenzen, großer Sport u. Kundenkreis. Angebote unter F 5 120 an die Geschäftsf. d. Bl.

Eine Feier unserer **Silbernen Hochzeit** findet nicht statt **Heinr. Wiemer und Frau** Garten

**Sie haben nichts anzuziehen?**  
Sehen Sie sich doch bitte einmal meine hübschen **Wäschkleider** an. Vorteilhaft in Qualität und Preis, werden sie Ihren Beifall finden. Auch ist die Auswahl an modernen Stoffen wieder sehr groß.

**Verlobungsringe**  
**Georg Müller**  
Nadorsterstraße 64

Wer macht Ihnen gut und schnell Ihre **Paßbilder?**  
**Photo-Kniep**  
Wer entwickelt Ihre **Filme und Platten?**  
**Photo-Kniep**

**Rezept für Kranke Füße**  
Gesundheitsschuhe, die sich dem Fuß besonders anpassen und ihm dabei eine sichere, starke Stütze sind. Bei uns bekommen Sie Gesundheitschuhe, die leicht und modisch aussehen und modisch aussehen.

**Degode am Markt**  
Siegesperle-Rasiercreme **25 Pf.**  
Seifen-Meyer, Nadorster Str. 86

**Hautöl Hautcreme**  
Große Auswahl  
**Paul Logemann**  
Reformhaus  
Gaststraße 24 Ruf 2906

Wer macht Ihnen fabelhafte **Abzüge u. Vergrößerungen?**  
**Photo-Kniep**  
Markt 2

Zum **Sausatz** empfehle ich **Saufruchtessig**, **Vinweinessig**, **Bofruweinessig**  
**Cl. Grave**, Gaststraße 30

**Qualitäts FAHRRÄDER u. doch nicht teuer. Katalog kostenlos**  
**Osnang**  
FAHRRADBAU  
W. Vetterlark-Brockwede-Straße 84

Beim **Füllhalterkauf** **Papier-Onken** fragen  
**Sindner**  
OLDENBURGER SCHUHLAGER  
INH. GIESKE, LANGE STR. 85

**Streichfertige Lack-, Öl- und beimlarben** in altbewährter Qualität  
**Friedrich Krupf**, Germania-Drogerie, Seifengeiststraße 15, Damm-Drogerie, Damm 32.

**Geschenke** gern gegeben sind: **Schmuck, Tafelgeräte, Bestecke**  
**Georg Krüger**  
Zub. St. Gurkt, am Markt

**Beliebte Geschenkartikel**  
Basttaschen, Nähkörbe, Holzständer, Stoffständer, Klappnähtische, Blumenständer, Nähständer, Teewagen, Wäscheträger, moderne Binsensessel  
**St. Lehmann, Gostf. 27**

**Mit Lebewohl**  
immer flink auf den Füßen!  
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pf.) 68 Pf. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: **Drog. H. Fischer**, Lange Str. 11, **Kreuz-Drog.**, J. D. Kolwey, Lange Str. 43, **Drogen-Meyer**, Schüttingstr. 1, **Haaren-Drog.**, H. D. Otten, Ofener Str. 30, **Drog. W. Petz**, Nadorster Str. 72

**HERZ Schuhe**  
bezaubern die Dame durch ihre reizvollen, modischen Einfälle.  
Die neuesten Modelle zeigt:  
**Lüers** Lange Straße 34

**Schöne Möbel** an denen Sie Ihre Freude haben, zeigen Ihnen laufend wechselnd die Fenesterauslagen von **Rosenbohm** Das Möbelhaus am Pferdemarkt  
Annahme von Ehestandsdarlehen

**Rundfunk-Anlagen** auf bequeme Teilzahlung, Ehestands-Darlehen, Eithilfe  
**Reparaturen - Modernisierung** Entstörungen, Ersatzteile  
**Röhrenprüfen kostenlos**  
Fach-geschäft **H. Herborth** Haarenstraße 3 neb. Lange Str.

**Familien-Nachrichten**

Statt Karten  
Ihre Verlobung geben bekannt  
**Gertrud Bümmerstede**  
**Walter Lorenz**  
Oldenburg i. O. Schwennungen (Neckar)  
29. Mai 1938

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Gustav Möhlenbrock und Frau Martha** geb. Butt  
Tweelbäke, den 24. Mai 1938  
Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Oldenburg, den 28. Mai 1938.  
Rantent. 27.  
Heute morgen 8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzleidens unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Helene Orthmann**  
geb. Fräule  
in ihrem 80. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Wilhelm Orthmann und Frau** Danni geb. Jenbed  
**Hilke und Karl-Heinz Orthmann** nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt. Andacht 1/2 Stunde vorher.

Dahle, den 28. Mai 1938.  
Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Marie Oltmann**  
im 69. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Familie Wilh. Oltmann**  
Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 1. Juni, auf dem Friedhof in Großeninteden. Trauerandacht um 12 1/2 Uhr im Sterbehause.

### Eine motorisierte Klinik

Ulm a. D., 28. Mai.  
Durch die Straßen von Ulm fuhr kürzlich ein eigenartiger dreiteiliger Kaffeezug, der großes Aufsehen erregte. Es handelte sich um die erste motorisierte Klinik. Der Hauptraum dieses fahrbaren Krankenbaues befindet sich im Anhänger und stellt einen vollständigen Operationsraum dar. Im zweiten Anhänger ist ein Krankenraum mit Dunkelraum angebracht und anschließend ein großer Saalraum, der das Material für Zelte mitführt, in denen 20 Kranenbetten untergebracht werden können. Für elektrische Beleuchtung, Heizung und für den Kraftstrom der Apparate ist in der großen Zugmaschine ein Generator eingebaut, der 200 Volt Wechselstrom liefert.

### Teufel Marijuana

Marfa (Texas), 27. Mai.  
An der Grenze zwischen Texas und Mexiko ist Dr. John Peterson als gewissenhafter Arzt tätig. Berichte über seine Arbeit zeigen interessante Ausblicke auf dem Gebiete der Eingeborenen. Seine aufregendsten Erfolge aber sind jene Fälle, wenn merkwürdige Landarbeiter eines Tages das verhängnisvolle Marihuana-Marijuana geraucht haben und dann ihre Frauen halbtot schlagen oder umbringen. Wenn auch nur der Verdacht auf Marijuana vorliegt, dann nimmt Peterson gleich den Sheriff mit. Denn wer unter dem Einfluß von Marijuana träumt, der ist beim Erwachen nur mit Gewalt zu bändigen.

### 2000 Jahre altes Keltengrab

Wietingheim (Württ.), 25. Mai.  
In einem Steinbruch bei Wietingheim stieß ein Arbeiter auf einen harten Gegenstand, der sich beim Freilegen als ein Eisenmesser entpuppte. Weiteres Nachgraben förderte auch die Knochen eines Menschen zutage. Die Ermittlung durch Sachverständige ergab, daß es sich um ein Keltengrab aus der Zeit etwa zwei bis drei Jahrhunderte vor Chr. handelt. Das Grab ist demnach 2000 Jahre alt.

### Millionäre durch Händewaschen

Kapstadt, 28. Mai.  
In unmittelbarer Nähe des Kaplades, eines kleinen Nebenflusses des Kombeis, traf der Engländer Grains im vorigen Jahr auf eine Gruppe von Arbeitern, die nach dem wertvollen Granatbildschil suchten. Er nahm das Nachantreten, das die Arbeiter ihm kameradschaftlich anboten, gerne an. Am andern Morgen ging Grains zum nahen Fließchen hinunter, um sich zu waschen. Bloslich haßte sein Blick an winzigen Körnern an seinen Händen, die hell in der Sonne glänzten. Ohne sein Wissen und Wollen hatte Grains beim Waschen Gold gefunden. Der Engländer sagte von seiner Entdeckung nichts. Er besichtigte die Fundstelle und machte sich auf den Weg nach Eastsburg, um seine Schürfrechte anzumelden, ließ etwas

Geld und begann zu schürfen. Nun liegt die Ausbeute eines Jahres vor. Sie ist so vielversprechend, daß Grains bereits heute eine Million für das Ausbeuterecht angeboten wurde. Grains hat abgelehnt, da daß Goldlager viel mehr wert ist.

### Haifische Haut gefragt

Melbourne, 21. Mai.  
In Australien hat unter den Fischgeschichten das reine, weiße, hochelastische Fleisch einer Haifischhaut neuerdings Verbreitung gefunden, und es gibt Fischer, die sich nur mit diesem Fänge beschäftigen. Die Haifischer benutzen 200 Meter lange Netze, an denen 60 Angetrieben sind; sie werden mit Hülse von Störchen, Bojen, Fischen und schweren Steinen auf dem Boden des Meeres ausgelegt, etwa 100 Meter unter der Oberfläche. Die besten Angetriebe für Haifische liegen etwa 40 Kilometer von der Küste entfernt, es handelt sich um eine Haifischart, die 1,50 bis 2 Meter lang ist und nicht zu den menschenfressenden gehört.

## Geister in Autos und Flugzeugen

Ein kleines Kapitel modernen Aberglaubens

Wenn die alten deutschen Sagen von jenen Geistern berichten, die den Weg des Wanderers unfeindlich machen und Nacht für Nacht, den Kopf unter dem Arm, verlegte Grenzsteine zurücktragen oder umgeben müssen, bis der erste Hahnenschrei ertönt, wenn die Schiffer vom fliegenden Holländer und anderen Seegeistern erzählen, die Tod verkündend die Meeresstrahlen dahintragen, so erzählt diesen Geister des Verkehrs eine neue Gesellschaft in den Flugzeugen, von denen man sich auf den Landstraßen in USA zuführt.

Das Geister in Kraftwagen — das hängt nur uns furchtbar, dem Amerikaner mit auch nur etwas Aberglauben scheint diese Art der fortschrittlichen Spukentwilderung keine Vermischung der Grotteske zu haben. So hört man beispielsweise in der Ortschaft Tomshill in Missouri nichts ein eigentümliches, beulenbes, dumpfes Hupen. Die Einwohner erklären jedem Fremden in aller Ruhe, dies Geräusch als Vorzeichen, auf das hin bestimmt nach 24 Stunden ein Kraftwagen verunglückt muß. Sie erzählen dann die Ursache dieses Zeichens: Da war einmal vor Jahren eine Limousine unbemannter Herkunft mit sechs unbemannten Anhängern die Wüstung hinunter in den Staub gefahren und unauflösbar verschunden. Nachts darauf fuhr ein Bürger der Stadt mit seiner Frau die gleiche Straße und hörte zum ersten Male das unheimliche Hupen. Bloslich sah er unhörbar eine Limousine hinter sich herfahren, fuhr in der Verwirrung gegen einen Baum und verlor seine Frau durch eine tödliche Verletzung. — Jungen des Umfades aber behaupteten, keine Limousine gesehen zu haben.

### Blitz schlug ins Bergwerk ein

Johannesburg, 27. Mai.  
In 1200 Meter Tiefe unter der Erde in jener Gegend suchte man nichts von dem Gewitter, das sich oben über der Erde zusammenzog und in rascher Folge Blitze zu Boden herniederwarf. Aber man gab schließlich vom Einfabrikschacht aus eine Warnung nach unten, alles Dynamit außer Reichweite zu bringen, jedenfalls aber abwärts vom Einfabrikschacht zu betten. Zufällig wäre es nicht das erste Mal gewesen, wenn ein Blitz aus den Wolken herniedergefahren und durch den Einfabrikschacht den Weg in die Erde gesucht hätte.

Raum war die Warnung weitergeleitet, als auch schon ein heller Lichtschein und daran anschließend eine Detonation die Bergleute in der Tiefe der Goldmine aufschreckte. Ein Vorkarbeiter war durch den Blitz getroffen worden. Während man sich bemühte, ihn langsam auf die Seite zu schaffen, leitete sich die Natur einen grauenhaften Schock und schickte über die gleiche Bahn einen zweiten Blitz in die Tiefe, der dieses-

mal an den Schienen seinen weiteren Weg fand und eine größere Dynamitladung zur Explosion brachte.  
Vier Negararbeiter blieben durch die Explosion tot liegen. Drei andere, die wieder an die Oberfläche emporstiegen und nach längerer Kranenbaubehandlung entlassen werden konnten, hatten durch den Blitzschlag 1200 Meter unter der Erde weiße Haare bekommen.

### Zwei Millionen Türken verlassen Europa

Belgrad, 28. Mai.  
Wie aus Belgrad berichtet wird, sind Verhandlungen über die Umsiedlung einer ganzen Bevölkerung in einem Maßstab, wie er in neuerer Zeit in Europa noch nicht vorgekommen ist, jetzt zum Abschluß gebracht. Es handelt sich um zwei Millionen Türken, die noch in Europa aufrecht erhalten werden sollen. Die ersten Schritte sind eine Million von diesen kommen auf Bulgarien, während die zweite Million sich auf Griechenland, Jugoslawien und Rumänien verteilt. Die Massenabwanderung wird am stärksten in Thrakien und Mazedonien bestritten, die in den Balkankriegen von 1912 bis 1913 dem Osmanischen Reich entrissen wurden. Hier werden ganze Gebiete fast entvölkert werden, während in Anatolien und in anderen Teilen der asiatischen Türkei andere Gebiete für ihre Niederlassung vorbereitet werden müssen.

Diese Massenverpflanzung von Menschen wird sich in der Bevölkerungsstatistik der Balkanländer sehr fühlbar auswirken. Wenn auch Bulgarien am meisten verliert, so wird doch auch Jugoslawien 450 000 und Rumänien 480 000 seiner bisherigen Einwohner einbüßen. Seit der Verpflanzung von über einer Million Griechen nach Smyrna und Kleinasien nach Griechenland, Mazedonien und Kroatien und nach Italien, die nach der griechischen Revolution vorgenommen wurde, sind niemals so große Volksmassen in Bewegung gesetzt.

### Tod

### aus Angst vom Krankenhaus

Port Moresby, 27. Mai.  
Constanze Farhall hat die Leitung des Lepra-Hospitals in Neu-Guinea übernommen, das sie zusammen mit einigen Eingeborenen verlor. Jetzt hat man die ersten Briefe von ihr erhalten. Sie schreibt, sie führe einen verzweifeltsten Kampf gegen den Malaria. Nicht als einmal sei es vorgekommen, daß Kranke stürben vor Angst gestorben seien, als man sie ins Hospital einleitete. Die Zauberei hätten furchtbare Geschichten darüber erfunden, was sich in dem Hospital abspielte, und auch erwachsene Menschen würden krank, wenn sie das Lepra-Krankenhaus auf der Gemo-Insel erblickten.

1 9 2 7

Nach einer Aufbauzeit von knapp 10 Jahren konnte sich OVERSTOLZ rühmen, die meistgerauchte 5 Pfennig Zigarette in Deutschland zu sein. Um der ständig wachsenden Nachfrage zu genügen, musste haus Neuerburg schließlich eine grosse Fabrik in Hamburg neu erbauen, sie zählt zu den modernst eingerichteten Herstellungsbetrieben der Welt.

1 9 3 8

Nach wie vor entsteht hier die OVERSTOLZ in unveränderter Mazedonen-Qualität.

Echt mazedonisch

SONNE AUF MAZEDONIEN No 3

Haus Neuerburg Fabrik in Hamburg Wandsbek

OVERSTOLZ 12 STÜCK 50 PF.

Heute aber gilt die Sorgfalt des Betriebes nicht allein der Zigarette, sondern ebenso sehr auch ihrem Schutz-Bewer OVERSTOLZ die Fabrik verlässt, wird sie fugendicht verpackt, sodass ihr echt mazedonischer Tabak stets mit einem Höchstgehalt an Duft und Frische in die Hand des Rauchers kommt. Und diesem neuen Fortschritt hat es OVERSTOLZ zu verdanken, dass sie schon jetzt in der noch jungen Preis-lage 12 Stück 50 Pf wiederum an weitaus erster Stelle steht.

Fugendicht verpackt



Die Reheiß

Von Franz Hosen

In einem Sommermorgen nach einer Gewitternacht kam ich bald nach Sonnenanfang...

waren inzwischen mehrere Wümmelmänner erschienen und äßen ruhig. Da tauchte unver-

Einen Augenblick durch einen Königsmilan abgelenkt, der mit einem dunklen Klumpen in den Fängen...

Kattenbojen

Von August Zebdies

Es ist noch heute so: kommt man durch den stillen und freundlichen Ort und läßt den friedlichen Bewohnern gegenüber das Böhrrichen...

Es liegt schon einige Jahrzehnte zurück, als es passierte. In Vojen war wieder einmal Musterung angelegt.

Bei einem Gang auf den Hof nun kam er an den Kellerfenstern des Kruges vorbei; dort bot sich ein prächtiger Anblick.

Es war nicht allzulange her, da wurde zur Generalmusterung ausgerufen. Wiederum hatten die bereits vorgemusternten Bauernsöhne der Umgebung sich in Vojen einzufinden.

geflochten Ätzen auf dem Sandweg und zieht dann in den zierlichen Pärchen weiter in den frischgrünen Grund hinein...

Es kann kaum zweifelhaft sein, daß der Reheiß den Krankheitszustand vorgetäuscht hatte, um den Fuchs von ihren Jungen wegzulocken...

Gang durch den Garten

Von Heinz Korte

In der Fröhe ist das Klappern eines Milch-wagens das einzige Geräusch auf der Straße, das doppelt lautstark von den Hauswänden widerhallt.

Erst trank Kneepen-Wilhelm seinen Augen nicht, aber es stimmte. Wieder langte er in aller Gemütlichkeit in den Keller nach der ver-

lockenden Schüssel... und wieder haben die Freunde mit die knusperige Beute im Herdofen zu vertilgen.

Und doch schien ihm der geheime Schmaus nicht entgangen zu sein. Denn als nun die Würstchen wieder im Krüge erschienen, und ihr längeres Fernbleiben damit entschuldigten...

Ein Wächlein

Ein Wächlein schließt zu „Zal“, aber nicht raunend, faststrobende Tochterblumen beschuldend. Wohin ich blühe, — Vönnentröbanten; Jasmin und Fliederrosen.

Lausbubenehre

Von Josef Hiermaier

Schon lange hatte ich's auf die Feder des Dahns der Nachbarin abgesehen. Der hatte eine Feder wie ein halber Regenbogen.

Der Rangglubua ist einer der Gefürchtesten gewesen im Federzupfen weitem; wer eine größere auf dem Hut getragen hat als er, dem hat er den Krieg erklärt.

Meine Freunde, die mit mir gegangen sind, haben noch einen größeren Stolz gehabt als ich. Ich hab' grad' mal schauen müssen, wie sie mit mir dahinfotziert sind.

Da könnt der Rangglubua leicht kommen; dann wird er hergebaut, daß er die Sterne sieht.

Von den Häusern oben haben die Leute heruntergeschaut, und der Apotheker hat mich gefragt: „Wo hast denn die Wortscheber her?“

„Du“, hat der Melchior, einer von meinen Freunden, gesagt, „wenn er aufkommen soll, ich weiß nichts von der Federgeschichte.“

„Der hat Spundus vorm Ranggl“, lacht der Franz.

Die dunklen Augen vom Ranggl, die vor Joren sprühten, hätten mein Federl bald zum

Ein treuer Untertan

Lallebrand war berühmt für seinen immer schlagfertigen und geistreichen Wit. Als jünger Bischof von Kurlum fiel ihm bei einer Gelegenheit einmal die Aufgabe zu, Ludwig XVI. den Segen zu spenden.

Jittern gebracht. Der Ranggl ist an mir vorbei: „Wann Schneid hast — nach der Schul.“

„Du, meine Mutter hat gesagt, wenn ich raufen tue, krieg' ich Schläg“, hat mich der Eufesibus wissen lassen.

„Von der Nachbarin.“ Dann zeichnete er das Trapez auf die Tafel.

„Als die Schule aus war, betrachteten mich alle aus einem gewissen Abstand, als wenn sie sagen wollten: der hat recht, eine so lange Feder aufzusetzen? Cervus!“

Die halbe Schul' ist im Bogen herumgestanden. Und gestöhlet haben sie: „Nimm ihm die Feder!“

„Wahschen kannst kriegen“, sag' ich.

stehen Sie nur, Herr von Lallebrand, daß Sie nicht für mich sterben würden.“

Direktor hört durch Radio den Unterricht

In einem argentinischen Lehrinstitut wurde kürzlich eine interessante Lausprechereanlage eingerichtet, die dazu dienen soll, in den verschiedenen Klassenzimmern den dort abgehaltenen Unterricht vom Zimmer des Direktors aus abzuhören.

öffnenden Blüten zu und dankte dem fernem Perlen für diese Gaben. — Ein blumenliebender Poländer zahlte einst für ein seltene Zwiebel 13 000 Gulden.

Das Haus liegt unsichtbar jetzt; hinter Baumfronten ist es verunkelt und hinter dem Gang, der Gemise- und Tiergarten trennt. Am Ende von Buch zu Buch; eine tief hoch oben auf der Spitze des Birnbäumchen und flücht.

Umgeben sind sie dann von den arten weißen Blüten des Steindrechs, die manchmal auch rosa und rot schimmern.

Ein Wächlein schließt zu „Zal“, aber nicht raunend, faststrobende Tochterblumen beschuldend. Wohin ich blühe, — Vönnentröbanten; Jasmin und Fliederrosen.

Horch! — Die Stimme der Mutter. Sie ruf, das Frühlingslied angedrückt. Schnell eile ich. In den Gemüsgarten noch, um ein Bündel der roten, erfrischenden Arabarberzungen zu pflücken.

Dann gehe ich durch die Allee der Johannis- und Stachelbeerkircher. Schon von weitem lebe ich das Leuchten des Lichtschirms, die spielenden Sonnenreflexe auf Tassen und Tellern.

Drauf ist's angegangen. Bei der dritten Runde lag meine Feder zerlegt auf dem Boden. Jetzt muß ich mir noch die Rangglfeder holen, sonst bin ich ein für allemal besiegt.

Und wie wir fast kein Gewand mehr am Leib haben, erwischt ich sein Federl und zerreiße und zerstampf' es.

Rundherum stehen die Wuben, stampfen und johlen, und dahinter schauen die Köpfe der Erwachsenden hervor mit offenem Maul und geträubelten Haaren.

Dabei hat's noch ein kleines Nachspiel gegeben. „So ein Klack will ich nicht am Tisch haben“, sagt meine Mutter und jagt mich mit dem Suppenteller hinaus.

Da hab' ich noch gehört an der Tür, und traur' meinen Ohren nicht, wie sie sagt: „Gang recht hat er, daß er sich wehrt.“

Und ich bin heimlich froh hinaus und hab' meine Suppen gekostet. Unten ist noch allweil der Godel umeinand', oft auf einem Saren mit halbgelbespreiztem Füllgel, als suchte er seine Feder.

Höchste Zerkrentheit

Der englische Lord Crew war berühmt wegen seiner außerordentlichen Zerkrentheit. Er war in stunde, sogar das Essen zu vergeffen. Neben Tag pflegte er in Londoner Athenäum-Club an einem bestimmten Platz zu sitzen.

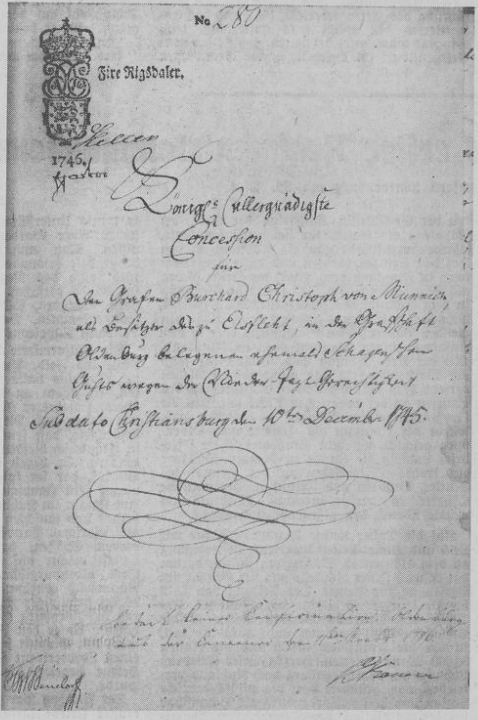
# Aus der Oldenburger Heimat

1. Beilage der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonntag, dem 29. Mai 1938 / Nr. 16

## Erinnerungen an die Familie Münnich in Neuenhundert

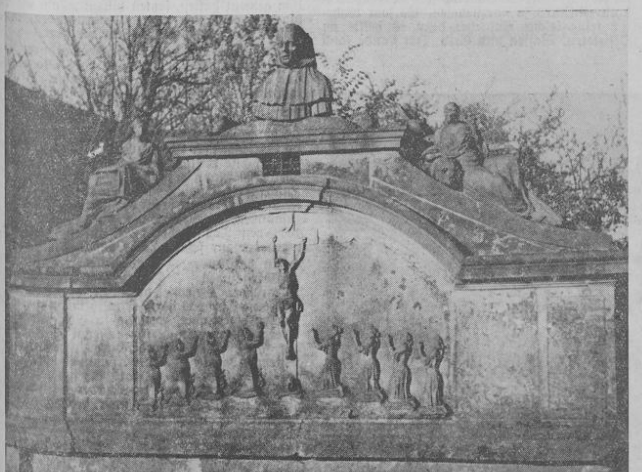
### Erbbegräbnis und Hofgeschichte

Das vor kurzen erschienene Buch von Reichard Hoyer über den russischen Generalfeldmarschall Burhard Christoph von Münnich gab uns Gelegenheit, in der letzten Heimatbeilage an deren Leben eine Heber zu tun über das Leben dieses bedeutenden Oldenburger zu geben. Gute bringen wir zunächst ein Bild des Familien-Grabmaltes auf dem Kirchhof von Neuenhundert. Wir betrachten es von der Westseite und sehen als Bekrönung die Wüste eines Wändes, der höchstwahrscheinlich die Wüste des Stifteres dieses Erbbegräbnisses trägt, des obenverstorbenen Reichard Hoyer, Gönner von Münnich. Ein darunter liegendes Widmungsband trägt die Aufschrift: Antonius Güntherus von Münnich hoc monumentum sibi posteritatis suae posuit MDCXXI, d. h. Anton Günther von Münnich hat sich und seiner Nachkommenschaft dieses Denkmal gesetzt. 1711. Darunter ist die Familie, wie sie damals bestand, unter dem Geflügelten dargestellt. Der Stifter des Denkmals war damals noch am Leben. Er starb 1721. An der Schwand ist über seine Beisetzung folgendes eingemeißelt: Sie ruhet bei wolgeborenen Herr Anton Günther von Münnich auf Günter und Grünick, gedevener Königlich-dänemarscher Christenmann zu Hof und Fürstlicher offizierlicher Droß zu Sens, geboren den 9. Junij 1650, vermaliet den 15. Junij 1675 mit Frau Sophia Catharina geborene von Doffens, in friedlicher Ehe mit ihr gelebet 33 Jahr, 11 Monath, 12 Tage, und mit ihr gezeugt 3 Söhne, als Johann Rudolph, Königl. dänemarscher Leichnam, Burcard Christoph, Fürstl. Sassen-Gesellen Christenmann zu Fuß und Christian Wilhelm, Fürstl. offizierlicher Droß zu Sens, Johann 3 Töchter, deren Namen hierneben. Gestorben den 17. feines Alters Jahr. (Die Widen sind nach der Beisetzung Anton Günthers von Münnich nicht angefüllt, wie es oft auf den alten Grabsteinen zu finden ist, die zu Lebzeiten des Verstorbenen angefertigt wurden.)



1659, vermaliet mit Herrn Anton Günther von Münnich den 15. Junij 1675, mit demselben in friedlicher Ehe gelebet 33 Jahr, 11 Monath 12 Tage und mit ihr gezeugt 3 Söhne, deren Namen hierneben und 3 Töchter, als Helmann Elisabeth, Frau von Netberg, Charlottam Amalia Frau von Noel und Dorotheam Elisabeth Frau von Wildesmann. Sie ist sanft und selig gestorben den 17. Junij 1710, ihres Alters 59 Jahr, 11 Monath, 14 Tage. Ihr selbt ermaliet Reichard Hoyer Psalm 126, V. 5 und 6. Auf der Südseite des Daches liegt das Wappen der Familie, dazu der russische Doppeladler als Verzierung.

Der Hauptschild zeigt oben rechts (heraldisch) und unten links das Brustbild des Wändes, oben links und unten rechts den Schwanz. Der Wänd deutet sicher auf den Namen der Familie, die sich im 16. Jahrhundert und auch später sogar im 18. Jahrhundert gelegentlich noch „Münch“ oder „Münich“ nennt. Der Schwanz weist auf das Wappen der Familie Anzborn.



Oben: König Christian von Dänemark gibt dem Grafen Burhard Christian von Münnich eine Bestätigung seiner Jagdberechtigung. — Unten: Erbbegräbnis der Familie von Münnich auf dem Kirchhof zu Neuenhundert. — Aufnahmen (2): „Nachrichten“-Archiv

zu der die Mutter des Stifteres gehörte. Auf der entsprechenden Südseite des Daches liegt das Wappen der Frau. Vier Frauengestalten sind an Hande des Daches verteilt. Sie dienen als Wächterinnen. Zwei Widen eine Lebensfackel aus, die dritte legt die Rechte auf einen Totenkopf, die vierte hält das Stundenblas. Eine vom Kreuze abgenommene Christusgestalt liegt auf dem First des Daches. Im Stein des Ostendes dieses wie ein Steinhaube gefürmten Grabsteines ist die Auferstehung des Grafen angedeutet. Das Denkmal steht unter staatlichem Denkmalschutz. Bei einer Erneuerung vor 12 Jahren ließ sich über die hier beigesetzten Personlichkeiten folgendes feststellen: Aus seinen Widmungsstufen ergaben sich die Särge von Graf und Gräfin von Münnich. Durch eine Wand abgetrennt waren drei Särge, deren Widmungsstufen besagten, daß es sich um folgende Angehörige handelte: 1. Gustav Wilhelm von Münnich, geboren 21. November 1815, gestorben 8. Juli 1816, 2. Friedrich Frau u. g., Graf von Münnich, geboren 1. Oktober 1728, gestorben 29. September 1870. Gut und Dege liegen auf dem Sarge. Er war der Urenkel des Generalfeldmarschalls, hies Oberhofmarschall des Großherzogs von Oldenburg, 3. Christine Luise, Gräfin Münnich, geborene von Westen, geboren 21. April 1791, gestorben 18. Februar 1876, die Gemahlin des vorigen.

An diesem Familiengrabmal pflegte der Burhard Christoph, der Sohn des Stifteres, später oft zu sehen, sobald er in seiner Heimat Neuenhundert zerstreuen suchte und zu einem neuen großen Werke wieder in die Fremde ziehen mußte. Hier wollte auch er ein feines letzte Ruhe finden, aber es sollte nicht so kommen. Befamlich starb er als Vierundachtzigjähriger und liegt auf seinem Gute Lunita bei Dorpat begraben. Er war zweimal verheiratet und hatte 17 Kinder, von denen aber nur vier den Vater überlebten.

Bei der hohen Bedeutung des kürzlich erschienenen und bereits wiederholt erwähnten Buches über Burhard Christoph von Münnich sowohl für Heimat- wie Familiengeschichte bringen wir im folgenden eine besondere Würdigung des Wertes.

Der Weg zum Reichserbhofgesetz

Die bereits im ersten Abschnitt betont, wurde in Folge der grundlegenden Veränderungen der Agrarverfassung im Laufe des 19. Jahrhunderts auch eine Reform des Grundbegräbnisses unvermeidlich.

In Oldenburg bestimmte die Verfassung von 1848 im Artikel 63:

„Jedes gut- und schuldnerliche, sowie jeder Verleugungs-Unterstützungsverband hört nie immer auf und kann nicht wieder hergestellt werden. Die von diesem Verbände betreuten Stellen und Grundstücke sind als freie Eigentum desjenigen Landes, welchem zur Zeit der Verleugung dieses Staatsgrundgesetzes das vererbtliche Solonrecht zugehört.“

Diese störende Umgestaltung der Agrarverfassung konnte nicht ohne Einfluß auf den Bestand des Grundbegräbnisses bleiben. Die Umwandlung des bäuerlichen Besitzes in volles und freies Eigentum, die fast allseitige Aufhebung der Grundbesitzverhältnisse des Grundbegräbnisses entzogen dem Grundbegräbnis in der bisherigen Form seine historische politische Grundlage und regten die Frage nach der inneren Berechtigung seines Fortbestehens an. Dazu kam, daß die große Vererbung des Grundbegräbnisses vor den Verleugungs, deren Erbteile noch immer durch den Kaufkraft des Geldes von 1790 (dem Erlaß der jüngsten Verleugungsverordnung) bestimmt würden, zu berechtigten Klagen Anlaß gab. Außerdem trat infolge der vielfach durcheinandergehenden Rechtsstellungen und der Unvollständigkeit der Rechtsquellen eine Unklarheit in der Rechtsanwendung hervor, die mehr und mehr zu unbilligen Zuständen zu führen drohte. Ueber die einzelnen Wege, die bei einer Reform des Grundbegräbnisses eingeschlagen werden konnten, erfolgte im Jahre 1870 eine beachtenswerte Schrift: „Die Reform des Grundbegräbnisses im Herzogtum Oldenburg“ von Sullmann. Interessant sind in der Schrift die Ausführungen auf Seite 35 ff. nachlesen. Nach dieser Schrift war die Reform des Grundbegräbnisses durch Erlaß eines neuen Gesetzes notwendig. Es sollte jedoch nicht an führenden Verleugungsstellen, die sich gegen die Neuordnung des Grundbegräbnisses aussprachen. Der frühere oldenburgische Oberappellationsgerichtsrat Freiherr von Bauckhausen vertrat in seiner Schrift „Das bäuerliche Grundbegräbnis vom Standpunkte des Gesetzgebers mit besonderer Rücksicht auf das Herzogtum Oldenburg“ die Ansicht, daß der Zeitpunkt für den Erlaß eines Grundbegräbnisses noch nicht gekommen sei:

„Bugegeben, daß die Dinge nicht überall hart genug sind, um das gefährliche Resultat — die Zerstückelung des Grundbegräbnisses — zu verhindern, so ist es doch erst Sache späterer Generationen, diese Gefahren in ihren Abseits und ihren Ursachen zu erkennen und die Mittel dagegen aufzufinden.“

Nach scharfer Worte fand der Amtsverwalter von Heimburg:

„Darin liegt mit dem ganzen mittelalterlichen Gebäude des Grundbegräbnisses: für alle gleiches Recht und gleiche Freiheit! Geht dann auch der alte Stand der Bauern zu Grunde, so wird doch auf dem Wege der Freiheit und der Gerechtigkeit ein neues Volksglied intelligenter Landwirte hervor-

wachsen und auch auf diesem Gebiete sich der Spruch bewahrheiten: „Das alte fällt, es ändert sich die Zeit, das neue werden blühen aus der Ruinen.“ (Dr. Holtz und Dr. Rogge S. 19.)

Der Nationalökonom von Waldorf erklärte:

„Wenn ein Rechtsinstitut gestürzt ist, so müssen auch notwendig diejenigen Institute fallen, deren Erhalten durch jene aus freierliege bedingt war.“

Nach seiner Auffassung ist das Grundbegräbnis eine Folge der Unvollständigkeit des Grund und Besitzes und muß als solcher auch mit deren Beseitigung fallen. (Ueber das bäuerliche Erbhofgesetz in der Provinz Westfalen.)

Diese Hinweise mögen zeigen, wie umfritten in den folgenden Jahren des vorigen Jahrhunderts die Berechtigung des Grundbegräbnisses war. Wenn sich die damalige Regierung doch zu einer gesetzlichen Regelung entschlossen hat, so deshalb, weil sie schon damals die außerordentlich wichtigen und weittragenden Aufgaben eines gelunden leistungsfähigen Bauernlandes in national, sozial und wirtschaftlich-politischer Hinsicht erkannte. Der äußere Gang der Gesetzgebung war in kurzen Umrisen folgender: Der Oberappellationsgerichtsrat Sullmann hatte in seiner bereits mehrfach erwähnten Schrift einen Gesetzesentwurf fertiggestellt, der folgende Grundzüge enthielt:

1. Das Grundbegräbnis findet nur statt an den Grundbesitz. Alles sonstige Grundbesitzverhältnis vererbt sich nach gemeinem Recht.
2. Dem Grundbegräbnis gebührt ein Vorrang von 30 Prozent.
3. Dem Grundbesitzer soll der Vorrang im Grundbegräbnis zugehen.

Die Oldenburgische Staatsregierung ging jedoch noch über diesen Vorschlag hinaus, indem sie im Herbst 1872 dem Landtage einen Gesetzesentwurf über die Vererbung des Grundbegräbnisses vorlegte, der alle geeigneten Stellen von Gesetzes wegen dem Grundbegräbnis unterwarf und es dem Eigentümer überließ, die Grundbegräbnisfolge durch eine diesbezügliche Erklärung auszuscheiden. In den Beratungen des Justizauschusses des oldenburgischen Landtages wurde jedoch dieses System des „direkten Grundbegräbnisses“ durch dasjenige des „indirekten“ ersetzt; mit anderen Worten, der Grundbesitzer sollte nicht durch den Ausschlag sondern die Annahme des Grundbegräbnis durch Erklärung herbeiführen. Mit dieser Veränderung erfolgte dann im Landtage die Beratung und schließlich die Annahme der Verleugungsverordnung, worauf das Gesetz am 24. April 1873 die landesrechtliche Sanction erhielt.

Der Erlaß einer einheitlichen Grundbuchordnung und die Durchführung derselben änderte auch die dem Grundbegräbnisgesetz zugrunde liegenden Voraussetzungen wesentlich. Diesen Veränderungen wurde ein Gesetz vom 15. Januar 1895 betit. Veränderungen des Grundbegräbnisses durch den Grundbesitzer von dem Moment an auf die Amtsgerichte (§ 1) und ordnete die Aufhebung von Sittensätzen zu den Grundbegräbnis, eines jeden Artzeiles, welcher ganz oder teilweise eine Grundbegräbnis bildet“ an (§ 2).

Seitdem umfritten hat die Stellung, welche das Bürgerliche Gesetzbuch zum Grundbegräbnis



einnehmen sollte. Während von der einen Seite gefordert wurde, die Regelung des Grundbesitzrechts den Einzelstaaten zu überlassen, wurde schon damals von gegenüber Seite die reichsrechtliche Regelung als unbedingt notwendig erachtet. So richtete z. B. der Deutsche Landwirthschaftsrat am 27. April 1886 an den Reichsminister eine Denkschrift, in der gefordert wurde:

- 1. Es müge in das Deutsche Bürgerliche Gesetzbuch für den gesamten land- und forstwirtschaftlich benutzten mit einem Wohnhaufe versehenen Grundbesitz ein auf dem Prinzip des Anwartschafts beruhendes gesetzliches Erbrecht Aufnahme finden, dergestalt:
  - a) Das jedes Landgut, d. h. alle eine selbständige Wirtschaftseinheit bildende, mit einem Wohnhaufe versehene Grundbesitz nebst Zubehör, die der land- oder forstwirtschaftlichen Benutzung dienen, nur auf einen Erben, den sogenannten Anwartschaftsbesitzer, übertragbar werden;
  - b) Daß aber im Fehlen der Grundbesitz des gesetzlichen Erbes über die Berufung der Erben nicht geändert werden, so daß die sämtlichen Erben einseitlich das Anwartschaftsrecht auf den Erben des Grundbesitzes erhalten;
  - c) Daß jedoch bei Ermittlung der Erblasserschaft der Erbschaftsbesitzer dem Anwartschaftsbesitzer unterworfenen Landgut zu Grunde gelegt werde.
- 2. Es müge in dem Bürgerlichen Gesetzbuch das Prinzip des Anwartschaftsrechts auch nach dem System der Erbfolge formuliert und der Landesgesetzgebung ausnahmsweise vorbehalten werden, dieses

letztere Recht des gesetzlichen Erbrechts in betreff der unter Ziffer 1 bezeichneten Güter für ihr ganzes Gebiet oder für einzelne Teile desselben in Kraft treten zu lassen. (Entwurf des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch Amtliche Ausgabe S. 209. Erste Lesung.)

Trotzdem ließen die beiden Kommissionen für die Ausarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuchs an dem Gutachten der Vorcommission fest, nämlich, daß eine gemeinsame Niederlegung des bürgerlichen Erbrechts, soweit solches die Geschlossenheit der Güter, deren Erhaltung durch eigentümliche Erb- und Teilungsregeln, das Anwartschaftsrecht, sich für das Bürgerliche Gesetzbuch nicht empfehlen dürfte. Im Verfolg dieses Standpunktes der Kommission zum Bürgerlichen Gesetzbuch:

„Unberührt bleiben — d. h. bleiben bestehen und können neu eingeführt werden — die landesgesetzlichen Vorschriften über das Anwartschaftsrecht in Ansehung land- und forstwirtschaftlicher Grundbesitz, soweit dieses Anwartschaftsrecht nur dort das Recht des Erblassers über das dem Anwartschaftsbesitzer unterliegende Grundgut zu übertragen im Verfall nicht beschränkt worden.“

Der Vorbehalt zugunsten der Landesgesetzgebung war ein sehr weitgehendes. Abgesehen von der einzigen Beschränkung des Besuchs auf Verfügungen von Todeswegen konnte die Landesgesetzgebung alle möglichen Bestimmungen treffen. Der Versuch einer einseitigen Reg-

lung war selbstgeschlagen. Erst in unseren Tagen ist der bereits vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit allem Nachdruck vertretene Wunsch zutage gekommen.

Die Abfassung und die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit dem 1. Januar 1900 bedingte die Notwendigkeit, das Grundbesitzgesetz von 1873 in manchen Punkten zu ändern, z. B. konnte bisher keine bebaute Grundbesitzung eine Grundbesitzung bilden, während Artikel 64 des Einführungsgesetzes das Grundbesitzrecht nur noch bei land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz zuließ. Ferner enthält das Bürgerliche Gesetzbuch in § 2049 die Bestimmung:

„Hat der Erblasser angeordnet, daß einer der Miterben das Recht haben soll, ein zum Nachlass gehörendes Landgut zu übernehmen, so ist im Zweifel anzunehmen, daß das Landgut zu dem Ertragswert angelegt werden soll. Der Ertragswert bestimmt sich nach dem einkunftsreichen, das Landgut nach seiner bisherigen wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung nachhaltig gewähren kann.“

Es wäre einem nicht zu rechtfertigenden Widerspruch gleichzutun, wenn man für das Grundbesitzrecht eine andere Regelung des Anwartschaftsrechtes getroffen hätte. Abgesehen von diesen Änderungen (die wichtigste: die Einführung des Ertragswertes, die durch das Inkrafttreten des BGB teils notwendig, teils dringend wünschenswert waren, behielt der neue Gesetzbuch im wesentlichen die Grundlagen

des Gesetzes von 1873 bei. Am 19. April 1890 erfolgte die Annahme desselben im Landtag; und es bestimmte im § 28 als Inkrafttreten seines Inkrafttretens und des Anwartschaftsrechtes des Gesetzes von 1873 und des Gesetzes vom 15. Januar 1895 den 1. Januar 1900. Dieses Gesetz hat dann bis zum Inkrafttreten des Reichs-Bürgerlichen Gesetzbuchs in unserem Seimantande gegolten. Die Nachkriegsregelung ist allerdings nicht ohne Einfluß auf das Grundbesitzrecht geblieben. Aus dem Weistren heraus, eine größere Zahl leistungsfähiger Wirtschaftseinheiten zu bekommen, ist das Reichsbesitzgesetz vom 11. August 1919 die sogenannten Anwartschaften, diese sind durch das obenbegriffene Gesetz vom 25. Mai 1921, das Grundbesitzgesetz einen neuen Paragraphen, nämlich den § 7a eingefügt. Weiter ist durch das obenbegriffene Gesetz vom 10. Juli 1926 die Bestimmung des § 21a erlassen worden, wonach das Amtsgericht als Nachlassgericht dem Grundbesitzbesitzer einen neuen Paragraphen, nämlich den § 7a eingefügt. Weiter ist durch das obenbegriffene Gesetz vom 10. Juli 1926 die Bestimmung des § 21a erlassen worden, wonach das Amtsgericht als Nachlassgericht dem Grundbesitzbesitzer einen neuen Paragraphen, nämlich den § 7a eingefügt. Weiter ist durch das obenbegriffene Gesetz vom 10. Juli 1926 die Bestimmung des § 21a erlassen worden, wonach das Amtsgericht als Nachlassgericht dem Grundbesitzbesitzer einen neuen Paragraphen, nämlich den § 7a eingefügt.

# „De grode Oberst“, Oldenburgs erster Regimentskommandeur

Zum 100. Todestage des Generalmajors Wardeburg am 29. Mai

Die meisten Oldenburger, die durch die Wardeburgstraße kommen, wissen wenig von dem westfälischen Schicksal dieses Oldenburger Generalmajors, in, wie meiner Ansicht, daß die Straße nach dem nahe Kirchorst benannt sei. Am 29. Mai sind 100 Jahre verstrichen, da Wardeburg starb. Auf dem Getrudenriedhof, unmittelbar bei den Klämannischen Oelsteinen, erhebt sich sein Denkmal. Er trägt die Inschrift:

In Schlacht und Lebenskurm demüthig,  
Von Gott und Pflicht demüthig, gerecht,  
Mit Gut und Tugend muthig,  
Mit Mensch und Krieger muthig groß.

lassen wir sein Leben an uns vorüberziehen. W. G. F. Wardeburg wurde am 15. Mai 1781 in Hedderwarden in der damaligen Herrlichkeit Kniphausen geboren, wo sein Vater Farrer war, der bald nach der Geburt des Knaben nach



Kirchhatten verlegt wurde. In diesem abgelegenen Kirchorst verlebte der Junge eine goldene Jugendzeit. Als er 14 Jahre alt war (1795) wurde die bürgerliche Familie durch Hannoverische Truppen unterbrochen, die auf Grund des Wiener Friedens den südwestlichen Teil des Herzogtums zu besetzen hatten. Monatslang blieben die Soldaten in Kanton. Der Oberst von Erbing nahm mit seinem Stabe Quartier im Pfarrhause. Täglich sah die Wachparade hier auf unter dem Klang der Regimentsmusik. Das war ein Leben für die Dorfjugend, besonders für den Vätersohn, der mit Leib und Seele dem Militärdienst anhing. Der alte Oberst, der seine Freunde an dem frischen, offenen und hochgewachsenen Jüngling hatte, sagte baldherzhaft zu ihm: „Sie müssen Soldat werden, ich will Ihnen eine Kadettenstelle im Regiment geben.“ Aber der Vater gab dazu nicht seine Einwilligung. Nach einigen Monaten kam der junge Wardeburg mit seinem jüngeren Bruder auf das Gymnasium zu Oldenburg. Aber das Lateinisch, Griechisch und Gebräuchlich wollten ihm nicht recht gelingen. Durch die Fürsprache einflussreicher Persönlichkeiten wurde vom Vater die Genehmigung erteilt, als Kadett in das damalige Oldenburgische Militär einzutreten zu dürfen, das unter dem Major von Knobel stand (100 Mann Knobelgarde).

Nach zwei Jahren erlangte der 18jährige Kadett seinen Abschied als Fähnrich und trat nach Italien, um dort im russischen Dienst unter Feldmarschall Suwarow an dem zweiten Koalitionskrieg gegen Frankreich teilzunehmen. Wollte vier Wochen dauerte die Reise, trotzdem Wardeburg sich sehr beeilte. Nicht eigenartig war sein Empfang bei Suwarow. Der gewaltige, nichts scheuende Feldherr erstrahlte über seinen Gästen ohne Hoch in Sembräumen, mit schönen Weinleibern und zerrissenen Strümpfen, hießte zu einem Heiligabend, verbeugte sich und wandte sich dann zur Gesellschaft. Aber Wardeburgs Werbung blieb ohne Erfolg, da der russische Kaiser jede An-

stellung eines Fremden unterlag hatte. Suwarow empfahl ihn an einen österreichischen General, in dessen Regiment er gegen die Franzosen zog. An dem Siege bei Novi, wo der alte Suwarow den jungen General der Republik schlug, hatte der junge Oldenburger besonderen Anteil. Nach der Niederlage von Austerlitz wurde die Armee in Italien mandie sich das Kriegsgeld. Die blutige Entscheidungsschlacht bei Marengo (14. Juni 1800) führte einen glänzenden Sieg Bonapartes herbei. Wardeburgs Truppenteil wurde sogar zur Kapitulation gezwungen, erhielt allerdings wegen Tapferkeit freien Abzug.

Die Abwehrkraft im österreichischen Heer, die sich darin zeigte, daß reiche junge Aristokraten den feindlichen Offizieren vorzogen wurden, veranlaßte viele, den Abschied zu nehmen, unter ihnen war auch Wardeburg. Wie erkrankt waren die Soldaten dabei, ihm als brotlosen Offizier bei sich ankommen zu sehen. Er aber blieb fest und guten Mutes.

Durch Empfehlung des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, zu dem er nach Eutin reiste, erhielt Wardeburg eine Stelle im russischen Heere. Er machte die Dreifaltigkeit bei Kurland und den sich anschließenden schweren Rückzug mit und nahm später an der blutigen Schlacht bei Eylau teil. Nach einer schweren Verwundung in einem späteren Gefecht, mußte er unter unfähigen Beschwerden nach Königsberg und dann weiter nach Mitau in Kurland transportiert werden, wo er nur langsam genes. In Weiskopfand an Dnieper verbrachte er unter den düsternen Wolken- und Ernährungsverhältnissen einen strengen Winter.

In Petersburg wurde die Division zusammengeleitet, die in Finnland im Kriege gegen Schweden verwendet werden sollte. Wardeburg benutzte die wenigen Aubeitage, um sich dem Prinzen Georg von Oldenburg, dem zweiten Sohne des Herzogs, vorzustellen. In Finnland nahm er an manchen Gefechten teil, geriet bei einem Ueberfall vorübergehend in Gefangenschaft, wurde aber gegen einen schwedischen Offizier eingetauscht. Ganz im Norden Finnlands, in Uleaburg, nicht weit von Tornea, blieb Wardeburg mit seiner Truppe als Besatzung. — Das untätige, wenn auch verantwortungsvolle Leben an den äußersten Grenzplätzen Finnlands hätte den 23jährigen Offizier zur Muthlosigkeit bringen können, aber er behielt das Bewußtsein seines reinen Willens und seiner immer reineren Gesinnung. Damals schrieb er u. a. an seine Mutter: „Ich bin entschlossen, meine Pflicht zu tun, und das Ende ruhig zu erwarten. Wir dürfen nicht so eigenmächtig sein, den Lohn unserer Handlungen von außen her zu erwarten. Unser eigenes Recht gibt ihm uns trotz der Welt.“

Prinz Georg von Oldenburg, der Bruder des Erbprinzen Paul Friedrich August, hatte sich

mit der Großfürstin Katharina vermählt, die Napoleon als Gattin für sich gewünscht hatte. Wardeburg wurde nun als Adjutant an den Hof des Prinzen berufen und reiste von Uleaburg in Finnland nach Twer, wo Prinz Georg als Stabschef wirkte. Das war eine Wendung in dem Schicksal des schwergeprüften Offiziers. Nun begann ein ganz anderes Leben als in den elenden Bauernhütten des Nordens oder in dem einsamen eisigen Standort oben in Finnland. Mit der Ueberführung nach Petersburg fand sich Wardeburg in das glanzvollste Hofleben versetzt. Fast täglich nahm er an Begleitungen des Prinzen an der kaiserlichen Tafel teil. Als die Großfürstin einem Prinzen das Leben gab, wurde der Adjutant als Courter nach Oldenburg geschickt, um dem Großherzog Peter Friedrich Ludwig die Kunde zu bringen. Das war ein frohes Wiedersehen in der Heimat bei Mutter, Vätern und Freunden. Der staltliche Offizier in der glänzenden Garbenuniform machte überall den glanzvollsten Eindruck.

Auf die Dauer konnte Wardeburg, der mit Leib und Seele Soldat war, keine Verfrächtigung an dem glänzenden Müßiggang finden, darum hat er nach seiner Rückkehr aus der Heimat um Erziehung zum Armeem. Der Herbst von 1812 brachte ihm die Erfüllung des Wunsches. Im Stabe des Generals Borjask machte er die Schlachten von Smolensk und Worodino mit, in der die Franzosen 40 000 und die Russen 30 000 Mann opferten. Herzog Peter Friedrich Ludwig, der von Oldenburg nach Rußland vertrieben war, gründete dort die russisch-deutsche Legion und berief Wardeburg als Hauptstabschef bei der Formation der Truppe. Im Freiheitsjahr 1813 nahm dieser noch sehr ungerne Herbestell, in der unter Oldenburger als Oberstleutnant führte, unter Bernadottes Oberbefehl an den Kämpfen gegen die Dänen teil. Diese Monate brachten dem tatkräftigen Offizier wenig Verfrächtigung. Nach der Wiederholung Napoleons wollte Wardeburg nach Rußland zurückkehren.

Aber der Herzog forderte ihn auf, das neu zu errichtende Oldenburgische Infanterie-Regiment zu bilden. Das war für den 35jährigen Obersten ein schwerer Entschluß. Dort in Rußland hand dem bewährten und geschätzten Offizier eine glänzende Laufbahn in Aussicht, aber die Liebe zum vaterländischen Boden und zu den „Seinen“ gab den Ausschlag. Prinz Georg von Oldenburg, in dessen Heer er gekamden hatte, war vor Jahresfrist einer tödlichen Krankheit erlegen, so daß ihn an den russischen Kaiserhof seine Pflicht mehr rief. Im Sommer 1814 kam Wardeburg wieder in die Heimat, und alle, Herzog, Freunde und Verwandte, waren froh, als er sich bereit fand, die Trantisation und das Kommando des Oldenburgischen Militärs zu übernehmen. Es war wahrlich keine leichte Aufgabe; denn es fehlte an Offizieren, Waffen und Geld. Im Lande fand

er wenig Unterstützung, ja mancherlei Widerstand. Aber Wardeburg trotzte den Schwierigkeiten. Man muß seine Mühe und Unerschrockenheit bewundern. Im Mai des Jahres 1815 sollte das Regiment, dessen Kompanien im Lande zerstreut lagen (Elsfleth, Delmenhorst, Wadhorn, Oldenburg), zur Ueberung zusammengeführt werden. Die Kunde von der Landung Napoleons von Elba.

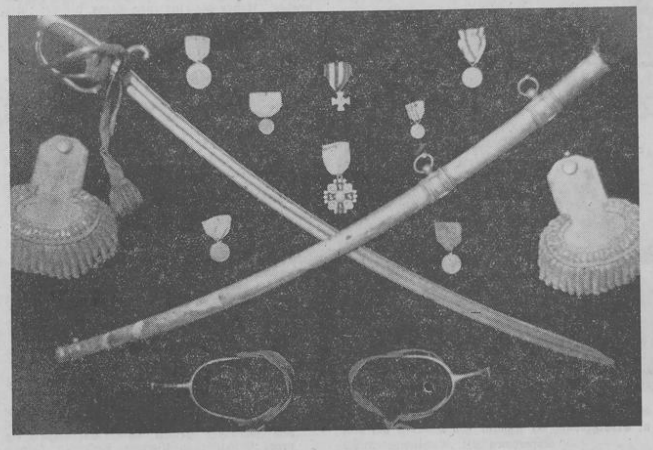
Die neuformierte Truppe rückte zum ersten Male ins Feld. An der Entscheidungsschlacht bei Waterloo hatte das Regiment seinen Anteil, es nahm an der Belagerung und Eroberung mehrerer Festungen in Nordfrankreich, wie Sedan und Metziers, teil. Wardeburg befehligte, daß sein Regiment als Besatzung in Frankreich bleiben sollte. Das wollte er nicht. Er vermachte, den Befehl zu dem Feldmarschall Blücher, der im kaiserlichen Schloß zu Compiegne sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Am 11. Juni im Kabinett der Kaiserin lobten die beiden und tauglichen Kriegserfahrungen aus. Der alte Marschall Vorwärts sparte nicht mit seinen Worten. Er sagte, der staltliche edle deutsche Oberst machte ihm den Eindruck eines Mannes, dem obenbegriffenen Regiment wurde der Rückmarsch genehmigt, am 8. Dezember 1815 ging es in grimmiger Kälte seinen feierlichen Einzug in Oldenburg (37 Offiziere und 1400 Soldaten). Unter den Jungfrauen, die das Regiment mit Blumen begrüßten und Wardeburg einen Lorbeerkranz überreichten, war Fräulein Helene Pegerer, die dann bald seine Gattin wurde.

Der Feldzug war zu Ende. Man begann in erster Friedensarbeit die äußere und innere Schulung der Truppe. Wardeburg blieb Regimentskommandeur. Als solcher förderte er die Weiterbildung der Offiziere und Soldaten, richtete eine Militärbibliothek ein, gründete eine Schreibschule und war so in allem darauf bedacht, eine erstklassige Truppe zu besitzen. Der eben aus Rußland zurückgekehrte Erbprinz Paul Friedrich August unterließ ihm nicht bei seinem Neformwerk. Die wiederholten Befehle auf der Kette, auf dem Posten, auf dem Lager und bei Festungen trugen wesentlich dazu bei, das Regiment zusammenzuschweißen. Wardeburg fand noch Zeit, sich neben seinem Amte seiner Lieblingsbeschäftigung zu widmen, der Erforschung heimischer Altertümer und Geschichte. Die zahlreichen literarischen Beiträge in den Oldenb. Blättern legen Zeugnis ab von seiner regen Sammelthätigkeit. Durch seine häufigen Ausflüge ins Land wurde er eine vollständige Persönlichkeit. Den großen Oberst! nannten viele Bauern und Arbeiter im Lande. Die alten Bauern sagten: „Das es ein, um den Berath ist!“ Die jüngeren, welche ihm im gebiet hatten, sagten hinzu: „In'n Gebot mach id gern mit uns to dohn hebben, man Gnade Gott, wet sid mit em verrient.“

Im Jahre 1834 wurde Wardeburg vor größere Aufgaben gestellt. Zwischen Oldenburg und den drei Hansestädten wurde eine Militärkontention geschlossen, die zur Bildung einer gemeinschaftlichen Brigade führte. Wardeburg führte als Generalmajor diese Brigade. Zum ersten Male wurde sie im Spätsommer 1837 im Hallenburger Lager zusammengezogen. Das ungeordnete militärische Schaupiel — es waren über 4000 Mann verammelt — ludte jahrelange Zuschauer herbei. Nach Ueberwindung dieser Feldübungen brach der große alte Mann zusammen, ein Leberleiden führte am 29. Mai 1838 den Tod herbei. Mit fünfzig Jahren wurde er zur letzten Ruhe beisetzt.

Ein hundertwegiges Soldatenleben ist an uns vorübergezogen. Sechs große Schlachten und 28 größere Gefechte auf den verschiedensten Theatern Europas hatte er mitgemacht, dreimal war er verwundet, zweimal in Gefangenschaft. Aber nicht nur in diesen äußeren Taten liegt der hohe Wert Wardeburgs, sondern in seinem Charakter. „Er verstand es, froh zu sein und zu wollen, und niemals für sich sich sicher machen ließ, er hatte keinen Augenblick gezaubert, sich selbst zu erheben, wo das Wohl und die Ehre des Ganzen es erforderte. Generalmajor Moske, Wardeburgs ehemaliger Adjutant, ruff ihm nach wie Sammler seines Vater:

„Er war ein Mann, der nicht Alles nur in Einent, ja er war immer seines Gleichen fehn.“



### Pfingstmontag im Geirge

**AdF-Fahrt mit Omnibussen nach Sübbede - Reifestiedt am Wichengebirge**

Wie alle AdF-Fahrten ist auch diese Pfingstfahrt der Abteilung Volksbildung in gütiger Weise vorbereitet. Es ist darauf bedacht worden, daß während der Tage die Wanderung nicht nur bei der Reife doch nicht ansetzt. An die Omnibusfahrt, die morgens durch das hübsche Oldenburg, am Dämmer vorbei, nach Sübbede, dem betriebsamen Städtchen am Nordhang des Wichengebirges, führt, schließt sich eine Fußwanderung an dem Geirge an Pfingstmontag zu machen, ist allerorts beliebt. Der Weg auf dem Bergkamm führt durch die frischen Wälder. Wunderbar ist der Ausblick nach Süden in das Rabensberger Land. Froh und frei werden wieder angestimmt, denn AdF-Fahrten fügen gern. Zu Reifestiedt wird um Mittag geessen, im Nachmittag geht es zum Reifestiedt, am Südhang. Die Reifestiedter führen „Wilselm Teller“ auf, als Beispiel im Jahre der Heimkehr Deutschlands ins Reich. Die Rückreise wird etwa um 20 Uhr angetreten. Um 22 Uhr ist die Pfingstfahrt in Oldenburg auf dem Bahnhof beendet, von wo um 7 Uhr die Abreise stattfindet. Bei dem ersten Aufbruch, den die Fahrt findet, empfiehlt es sich, die Karten so bald wie möglich in der AdF-Dienststelle Markt 3 zu lösen.

### Tafel der M-Beauftragten durch den Gau

**Bremen, 28. Mai.**

An die Arbeitsleitung der Jungmädchenauftragten aller Obergänge in Bremen schloß sich eine Fahrt durch das Embsland und an die Nordsee an. Die Jungmädchenauftragte der Reichsjugendführung, M-Gauleiters Räte Reibelung, stand zum letzten Male verantwortlich vor dem Kreis der Jungmädchenauftragten des Reiches, H. Nachfolgerin, M-Untergruppenführerin Hertha Bodmann, dankte ihr im Namen der Reichsreferentinnen des BDM und M-Führerinnen für die geleistete Arbeit. Im Rahmen der sozial- und wirtschaftspolitischen Schulung sollte den Führerinnen ein eigenes Erleben des Umstandes gegeben werden. Die Besichtigungen der Forstwerke und der Arbeiten im Moor gaben ihnen den Eindruck eines Landes, das in harter, schwerer Arbeit um seine Zukunft ringt. Ein Blick über die holländische Grenze ließ sie erkennen, wieviel aus dem Moorboden herausgeholt werden kann. Die Fahrt durch Ostfriesland brachte die M-Führerinnen an das Meer. Einen Tag vorbrachten sie auf der Nordsee, während der Fahrt in Sonne und Wind das Meer, viele von ihnen zum ersten Mal. Der letzte Tag der Tafel brachte die Führerinnen wieder nach Bremen, das inzwischen Festsumme zur Eröffnung der Ausstellung „Bremen - Schlüssel zur Welt“ angelegt hatte. Die Besichtigung der großartigen Ausstellung bildete den Abschluß der Tafel. Am Abend wurden den Teilnehmerinnen einen weiteren Einblick in die Verhältnisse unserer Heimat gegeben. Mit erwachendem Verständnis für das Land in der Nordwestecke unseres Reiches haben die Jungmädchenauftragten zurück in ihre Obergänge, zurück nach Ostpreußen und nach Schlesien, nach Österreich, Rumänien und Sachsen und die anderen Gauen des Reichsgebietes.

### Diener in der Standarte „Feldbernhalle“

**Oldenburg, 28. Mai.**

Die M-Gruppe Nordsee gab die Einstellungsbedingungen für die Standarte „Feldbernhalle“ bekannt. Vorausgesetzt wird gesunde und körperliche Tauglichkeit, Unbescholtenheit und tauglich einwandfreies Aussehen. Das Alter der Bewerber soll zwischen 17 und 26 Jahren liegen; sie müssen mindestens 1,72 Meter groß, unverheiratet, kinderlos und keine Wehrtauglichen sein. An Bewerbungsunterlagen sind mitsubringen bei Minderjährigen die Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters, dazu das Dienstleistungszeugnis der letzten M-Dienststelle, polizeiliches und politisches Führungszeugnis.

Ausgeschlossen von der Einstellung sind Unverheiratete und Männer, die am 1. Oktober 1938 um Arbeitseinstieg bzw. Wehrdienst einberufen werden. Die Dienstzeit erstreckt sich auf die Dauer eines Jahres. Bis zur endgültigen Einstellung dürfen irgendwelche bestehenden Dienst- und Arbeitsverhältnisse nicht gelöst werden.

### Die nächsten Wettbewerbe des NSFK

**Oldenburg, 28. Mai.**

Während der Deutschlandflug unternimmt die deutsche Luftfahrt, während Laufende von Startstufen auf den vielen Bergungen und Landplätzen Zug und Nacht ihren Dienst tun, bereiten sich andere NSFK-Männer auf drei weitere große Wettbewerbe vor. Das sind die Segelflieger, die ihre Maschinen für den Jäh-Segelflug-Wettbewerb und für den Jäh-Segelflug-Wettbewerb harmonischen, und die Modellflieger, die Flugzeuge im Reichs-Modell-Wettbewerb für Segelflugmodelle auf der Wasserplatte am den Start geben. Auf dem Jäh-Segelflug-Wettbewerb kämpfen die besten Segelflieger der NSFK-Gruppen 2 (Nord), 3 (Nordwest) und 9 (Westsee) um die Teilnahmeberechtigung an traditionellen Höhen-Segelflug-Wettbewerben. Der Gleitfliegen-Segelflug-Wettbewerb wird an eine Reihe der besten Strecken-Segelflieger schwierige Aufgaben stellen. Zur „Modell-Fliegen“-einheit der NSFK-Gruppe 3 Nordwest 25 Jungflieger, deren Namen und Wettbewerbsjahre wir ein nächste Nummer dieses Blattes bekannt machen, das besonders bei der Modellfliegersport ein gewichtiges Wort mitredet.

### Tagung des Gauringes

**Bremen, 28. Mai.**

Vor einem großen Kreis der Mitglieder des Gauringes für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung und zahlreicher Gäste gab Gaumitglied Jens Müller einen Rückblick über die geleistete Arbeit. Der stellvertretende Leiter der Außenhandelsstelle für das Bremer-Embs-Gebiet, W. Lief, sprach über die wirtschaftliche Entwicklung im Embs- und Hebrichsgebiet seit der Machtergreifung. Als Vertreter des Nationalsozialistischen Antez der NSFKV behandelte Dr. med. W. Barning die wirtschaftliche Entwicklung im Embs- und Hebrichsgebiet seit der Machtergreifung. Als Leiter der Außenhandelsstelle für das Bremer-Embs-Gebiet, W. Lief, sprach über die wirtschaftliche Entwicklung im Embs- und Hebrichsgebiet seit der Machtergreifung. Als Leiter der Außenhandelsstelle für das Bremer-Embs-Gebiet, W. Lief, sprach über die wirtschaftliche Entwicklung im Embs- und Hebrichsgebiet seit der Machtergreifung.

### Freilichtfilmborführung im Gau

**Oldenburg, 28. Mai.**

Für den kommenden Monat sind die ersten Freilichtvorstellungen dieses Jahres von der Gauhandelsstelle vorgegeben. Bis jetzt liegen zwei Veranstaltungen fest, und zwar am 8. Juni in Oldenburg und am 14. Juni in Leer mit dem Film „Kumbajogabogabundus“. Im übrigen sind an üblichen Veranstaltungen für die Kinofolien Orte geplant „Truxa“ in den Kreisen Aurich, Ammerland, Norden, Leer, Friesland und Wehmermarsch; „Der Bettelstudent“ für Dönsbrück, Wittlage, Welle, Verfenbrück, Vingen, Veningum, Weypen, Wendorf-Spinnung, Gloppeburg, Wehmermarsch und Wehmermarsch; „Schlauer“ in Oldenburg-Land, Wehmermarsch, Leer, Friesland, Wittumund, Norden und Aurich; „Du bist mein Glück“ in Wittlage, Wehmermarsch, Wehmermarsch, Gloppeburg, Verfenbrück, Dönsbrück-Land, Vingen und Weypen.

### Die Freie Hansestadt Bremen

**Bremen, 28. Mai.**

Der vom „Amt Schriftumsplege bei dem Gauleiter“ des Reichs für die geschichtliche und weltanschauliche Erziehung der NSFKV“ vom 29. Mai bis 19. Juni in der Kunsthalle zu Bremen veranstaltete Sonderausstellung „Die Freie Hansestadt Bremen, dargestellt in Schrifttum, Urkunden und Bildern“ wurde am Sonnabendmorgen durch den Reg. Bürgermeister M-Sperrhagen eröffnet. Die Ausstellung ist organisatorisch nicht mit der großen Ausstellung „Bremen - Schlüssel zur Welt“ verbunden, dient aber der historischen Ergänzung und Vertiefung dieser Ausstellung. Von den ältesten Chroniken aus der Zeit der Gründung des Erzbistums des Nordens bis zu aufschlußreichen Statistiken über bremischen Unternehmensegeist der Gegenwart vereinigt die Ausstellung in zahlreichen Velegen, Urkunden, Dokumenten, Bildern und Büchern alles, was in der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Hansestadt von Bedeutung ist.

Von den sechs Säulen in der Kunsthalle gehen fünf in chronologischer Folge einen bildmächtigen dokumentarischen Abriss der bremischen Geschichte, während der sechste Raum dem bremischen Geistesleben vorbehalten ist. - Im ersten Raum wird die erzbischöfliche Zeit behandelt. Gezeigt werden u. a. Privatsiegel des Erzbischofs für die Stadt und wertvolle Bildhandschriften. - Im zweiten Raum wird die Hansezeit Bremens und die Zeit eines bremischen Staates an der Unterweser (1400) gezeigt. Reiches Material, Bilder und Karten legen neben Dokumenten, darunter Aufzeichnungen des Stadtrates und über den Bauhausneubau, Zeugnis ab von der bremischen Handelsmacht. - In der Abteilung „Bremisches Geistesleben“ wechseln

### 4000 Führer und Führerinnen der HJ in Bremen

**Stabsführer Gartmann Lauterbacher und die Reichsreferentin des BDM, Jutta Rüdiger, sprechen - Uraufführung des besten Jungvolksfilms „Heindliche Ufer“ in der Bremer Kampfbahn - Abschlußkundgebung auf dem Bootholzberg mit Gauleiter Röder und Gauleiter Telfchow**

Noch ist das zweite Nordseeführerlager im Rahmen der unberührten Feiellandschaft des Naturgebietes Wilsede bei Niechdoverbeck in der Erinnerung der 3000 HJ-Führer und BDM-Führerinnen lebendig. Hier erlebten sie in Vorträgen, in Lagerkameradschaft, in starrer Jucht und in der herrlichen Natur der Veneburger See die Größe der nationalsozialistischen Idee, die sie nun in dem insgesamten verlassenen Jahr im Großen und Kleinen ihren Kameraden und Kameradinnen bringen in den Einheiten weiter vermitteln haben.

Nun nah ist den Pfingsttagen das 3. Nordseeführerlager in Bremen, das in diesem Jahr unter dem Gedanken der Vermittlung der vorbildlichen praktischen Arbeit steht. Fast 4000 Führer und Führerinnen der HJ, und zwar vom Gefolgschaftsführer und der Gruppenführer an aufwärts werden in der Bremer Kampfbahn und in der „Glocke“ in Bremen wiederum Vorträge von hohen Partei- und HJ-Führern hören.

Die Marschrichtung für ein neues Jahr Das Lager wird am Morgen des 5. Juni in der Bremer Kampfbahn durch Obergebietsführer Lührer eröffnet. Am selben Morgen werden hier der Stabsführer und Stellvertreter des Reichsjugendführers, Hartmann Lauterbacher, und die Reichsreferentin des BDM, Jutta Rüdiger, die Marschrichtung für ein neues Jahr geben.

Reich an Veranstaltungen und Vorführungen ist dieses 3. Nordseeführerlager. Einen großen Platz nehmen die Verbindungen in der Leibesübung ein, die ihre Krönung in einem großen

### Uraufführung des Films „Heindliche Ufer“

Ein ganz besonderes Ereignis wird eine gewaltige Freilichtfilmvorführung im Rahmen einer Jugendfilmwoche in der Bremer Kampfbahn am Abend des 6. Juni bilden. Hier wird der bisher beste Jungvolksfilm des gesamten Reiches, „Heindliche Ufer“, hergestellt im Lager des Bremer Jungvolks in Niechdoverbeck, gedreht, inszeniert und gedreht von den Filmreferenten des Gebietes Nordsee, Schriftleiter Heinz Tischer, Bremen, vor dem großen Forum der 4000 Führer und Führerinnen uraufgeführt.

Am zweiten Film läuft an diesem Abend der Leni-Riefenstahl-Film „Olympia“.

### In vier Sonderzügen zum Bootholzberg

In vier Sonderzügen werden am 8. Juni die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des 3. Nordseeführerlagers zum Bootholzberg, zur Gedenkstätte „Eidungsgebr“ fahren. Im Laufe des Vormittags wird hier noch einmal eine große Eingebende stattfinden. Dr. von Beer, Berlin, wird über „Freiheitskämpfe deutscher Bauern“ und der Chef des Amtes für Leibeserziehung, Obergebietsführer Tschander, über die Sportarbeit der HJ sprechen.

Am Nachmittag findet nach die große Abschlußkundgebung des 3. Nordseeführerlagers statt. Nach einleitenden Worten von Obergebietsführer Lührer Sogre werden dann Gauleiter Röder und Gauleiter Telfchow einen Appell an die 4000 Führer und Führerinnen der Nordsee-HJ richten.

### Das deutsche Fernsehen

**Auf der Ausstellung „Bremen - Schlüssel zur Welt“**

Um auch die Volksgenossen, die nicht in den besetzten Städten leben, mit dem deutschen Fernsehen bekanntzumachen, wird auf kulturellen oder technischen Ausstellungen in allen Teilen des Reiches das Fernsehen mit vollwertigen Betriebsanlagen gezeigt. Auch auf der Ausstellung „Bremen - Schlüssel zur Welt“ werden derartige Anlagen vorgeführt.

Auf der Ausstellung steht zum ersten Male das Fernsehen mit dem 41-Zeilenbild. Während bei dem bisherigen 180-Zeilenbild noch die feineren Bildstriche fehlten und sich ein gewisses Flimmern zeigte, wirken die Bilder jetzt vollkommen klar und ruhig.

Die Aufnahme der Fernsehbilder erfolgt entweder mit Hilfe eines Zwischenfilms oder unmittelbar über einen sogenannten Röhrenschirm. Nach dem Zwischenfilmverfahren arbeitet der Fernsehapparat wie gewöhnlich. Das unmittelbare Verfahren wird bei den Aufnahmen von der Fernsehübühne benutzt. Alle Fernsehapparate arbeiten nach der neu zur Einführung gekommenen Norm.

Bei den neuen Anlagen wird das Gesamtbild in 41 Zeilen und jede Zeile in etwa 500 Punkte aufgeteilt. Daraus ergibt sich eine Bildauflösung in etwa 200.000 Bildpunkte. Die Wiedergabe kann mit Kleinbildempfängern oder mit Großbildanlagen erfolgen.

Auf der Ausstellung „Bremen - Schlüssel zur Welt“ können die Besucher alle diese Anlagen kennenlernen. Der Fernsehapparatwagen, der nach dem Zwischenfilmverfahren arbeitet und von der Fernsehübühne, Berlin, erbaut wurde, macht in der Stadt und auf dem Wasser den Weg durch die Großbildgeräte wiederlegen. Die deutsche Reichspost führt auf der Ausstellung „Bremen - Schlüssel zur Welt“ mit postischem Personal und Anlagen den gesamten technischen Dienst, während die Verantwortung für die gesamte Programmgestaltung in Händen der Reichspostgesellschaft liegt.

### Flugzeugtaufe auf Juit

**Juit, 28. Mai.**

Auf Juit wurde das erste seit Weichen des NSFK-Flugzeugtaufe gebaute Flugzeug getauft, das für die Dienststelle Juit des NSFK-Bezuges 6/17 Norden zur Schulung der Anfänger eingesetzt werden soll. Zur Taufe waren der Sturm Norden des NSFK sowie sämtliche Juitler Formationen der Gliederungen angetreten. Die Taufrede hielt nach Begrüßungsworten des NSFK-Bezugsführers K. A. E. Dr. Gruppenleiter und Bürgermeister Wehmermarsch, Juit. Das Flugzeug wurde auf den Namen „Juit“ getauft.

### Sturz aus der Bodenlufe

**Verfenbrück, 28. Mai.**

Ein hiesiger Gastwirt stürzte durch eine Bodenlufe und mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugewiesen werden. An den Folgen des Sturzes ist er kurz darauf gestorben.

### Schwerer Verkehrsunfall

**Expen, 28. Mai.**

Der Motorradfahrer Sogel an Esmbetten kam aus Richtung Bitter, um nach Bad Northfeld zu fahren. Beim Nehmen einer Kurte kam er zu weit nach rechts und geriet dabei so fest an einen Baum, daß ihm der rechte Hinterdeckel vom Motorrad glatt abgerissen und dabei sein rechter Unterarm sehr schwer verletzt wurde. Der Sozialfahrer Ang. Wente an Esmbetten erlitt bei dem Sturz rechtsseitige Rippenverletzungen.

### Engel flog auf den Operationsstisch

**Verden, 28. Mai.**

Als im Krankenhaus eine Operation ausgeführt wurde, durchfiel in dem Augenblick, als der Kranke vom Operationsstisch entfernt werden war, ein 9-Millimeter-Geschoss das Fenster des Operationszimmers und drang

### Hochzeitstag wurde zum Vegräbnistag

**Alsborn, 28. Mai.**

Wie seltsam das Schicksal manchem Menschen im Leben oft mißspielt, zeigt ein Unglücksfall, von dem ein 31jähriger Mann aus Alsborn betroffen wurde. Er war auf seiner Arbeitsstätte mit dem Kranfort abgesetzt und wurde dabei so schwer verletzt, daß er wenige Tage später starb. Der Vermählte hatte alle Vorbereitungen für seine Hochzeit getroffen, die an dem Tage stattfinden sollte, an dem man ihn nun zu Grabe tragen wird.

**Alle ehemaligen Soldaten gehören nach dem Willen unseres Führers Adolf Hitler in den Nationalsozialistischen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) e. V.**

Kameraden, reiht Euch ein in die Gemeinschaft dieses großen Bundes

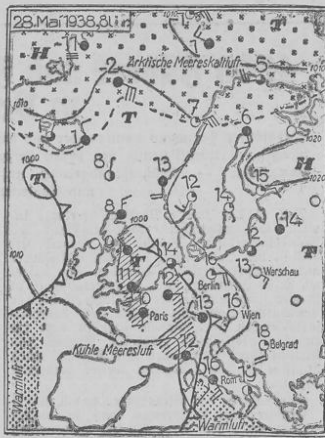


# Aus Stadt und Land

Oldenburg, den 29. Mai 1938

## Oldenburg in der Front des Vierjahresplans

Im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens steht die Gemeinde. Von der Gemeinde aus strahlen die Kräfte der nationalen Bewegung unmittelbar in die Volksgemeinschaft. Das Geschehen in der Gemeinde offenbart sich in allen Zweigen der Einwohnerlichkeit, weil jeder Volksgenosse daran seinen Anteil hat. Der Vierjahresplan mit seiner Fülle von Aufgaben stellt den Gemeindevorstand vor die Aufgabe, die ihm und ihre Verantwortungsbereitschaft und dem Mut zur Verantwortung zu lösen haben. Ganz besonders ist das in der Landeshauptstadt Oldenburg der Fall. Da ist zunächst das Problem des Wohnungsbaues, das mit allen Kräften unter Aufwendung größter Mittel gelöst werden muß. Eine gesunde Wohnungspolitik ist die Grundlage des Wohlergehens in jeder Stadt. Wenn man unter diesem Gesichtswinkel den Fortschritt des Wohnungsbaues in Oldenburg betrachtet, so muß man feststellen, daß auf diesem Gebiete bereits sehr viel geleistet worden ist, und daß die in Ausführung oder Vorbereitung befindlichen Projekte der Wohnung immer nähergerückt werden. Ob es sich um die Durchführung der sonstigen Erdbauarbeiten der Wohnungsbaugesellschaft, um die Bauten sonstiger Bau- oder Wohnungsgenossenschaften oder um die Volkswohnungsbauten der Stadt, oder schließlich noch um die mit öffentlichen Mitteln geförderten Neubauten der Privaten handelt, steht nicht im Vordergrund. Es ist es die Durchführung der Vierjahrespläne, die allen diesen Bauten die Durchdringung, daß nur ein eigenes Material zu sparen und zu schonen. In vielen Fällen ist mit geringeren Einsatz von Material sogar noch eine größere Leistung zu erzielen.



Kaltluftströmung	Wolkenbildung	Windrichtung	Windstärke
0-1000 m	0-1000 m	0-1000 m	0-1000 m
0-1000 m	0-1000 m	0-1000 m	0-1000 m
0-1000 m	0-1000 m	0-1000 m	0-1000 m

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Das westerwindliche Tief liegt immer noch mit seinem Schwerpunkt über England. Die ersten Ausläufer überqueren allerdings schon am Freitag Frankreich und drängen in den Westen des Reiches ein. Dort brachen in den Abendstunden Gewitter. Heute morgen (Sonntag) gelangte das erste Regengebiet bis in unser Gebiet. Da durch die Bewölkung die Sonneneinstrahlung stark abgemindert war, blieben die Temperaturen etwas niedriger. Weiter östlich werden nun rasch von Westen her nachfolgend, so daß am Sonntag mit harter Bewölkung und Regenfällen gerechnet werden muß. Da immer höhere Meeresspiegelstände herrschen, dürfte die Temperatur immer mehr ansteigen. Der Wind wird nach West brechen und kräftig aufwehen. Die Abkühlung dürfte aber nicht von langer Dauer sein, weil ein umfangreiches Hochdruckgebiet über dem Ozean besteht und aus Südwesten nach und nach wieder südliche Winde aufkommen werden.

Rosentage für den 29. Mai: kräftig aufwehende Südwest- und Westwinde, stark bewölkt, mit Regenfällen, wesentlich kühler.
--

## Amidiret täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft West-Ems	Unterlungsumfang und Fortschungsanstalt
Beobachtung vom 28. Mai, 3 Uhr nachm.	
Baromet. Lufttemp. Niederschl. Niederschl. mm Celsius u. Stärke mm	0,0 0,0
752,2 19,8 SW 2 0,0 10,0	
Zwischenmaximaler Sonnenhöhe: Temperatur	in 1 m Bodenn.
21,9 11,2 0,0 11,4	

Am 30. Mai 1938:  
Morgenanfang 4.10 Uhr, Mondaufgang 4.57 Uhr  
Sonnenuntergang 20.35, Monduntergang 21.36  
Mond in Erdnähe u. Nordweite  
50 Grad Höhe: Oldenburg 4.28, 16.50; Oldenburg 2.48, 15.10; Wrate 2.28, 14.50; Nordham 1.58, 14.16; Wilhelmshaven und Danzigt 1.08, 12.85; Bangerode 0.12, 12.35 Uhr.

## Der Rundfunk bringt morgen

Montag, den 30. Mai 1938

Deutschlandsender: 5.05: Der Tag beginnt; 6.30: Frühkonzert; 9.40: Zerstreuung; 10.15: Der Tag; 10.30: Frühkonzert; 11.30: Musik am Mittag; 14.00: Mädel von zwei bis drei; 15.15: Kleine Zerstreuung; 15.45: Frühkonzert; 16.30: Musik am Nachmittag; 18.00: Musik am Abend; 19.10: Und jetzt ist Peterabend; 20.00: Musik mit seinen Bekannten; 21.15: Wunderliche Gedanken eines Musikfreundes bei einem Konzertbesuch; 22.30: Kleine Nachtmusik; 23.00: Nachtmusik; 24.00: Nachtmusik.

## Gemeinschaftsversammlung des Handwerks

Handwerk wird in Zukunft „eingleisig“ gefahren

Eine gemeinsame Arbeitsversammlung des Deutschen Handwerks in der DfH und des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks fand dieser Tage statt. Eingangs berichtete der stellvertret. Kreis-Handwerksmeister Hg. Butt über den glänzenden Verlauf des diesjährigen Kreis-Handwerkertages, dessen Ergebnis ist, daß in Zukunft das Handwerk „eingleisig“ gefahren werden wird. Kreis-Handwerksmeister Hg. Butt werden erläutern ausführlich die große 1. Internationale Handwerkerausstellung in Berlin zu der am Sonntagabend, dem 25. Juni, ein zweitägiger Sonderzug fahren wird. In diesjährigen Aufnahmewettbewerb des Deutschen Handwerks in der DfH können keine Schüler aus vier Stadtoberbürger Volkshochschulen mit Anerkennung bewacht werden. Zum Zeitungszeitpunkt der Deutschen Betriebe, nachdem sich weit über 200 Betriebe des Handwerks, sowie zum Handwerkerwettbewerb beiderhand sich etwa 140 Meister und Gesellen. Von Bedeutung für jeden Handwerkerbetrieb ist das neue Jugendbeschäftigungsgesetz, und ebenso wichtig ist die Bestimmung, daß in jedem Handwerkerbetrieb mit 5 bis 19 Mann Gesellschafter ein Betriebs-

vier Szenen mit Musik von Schallplatten angelegt unter dem Titel „Katastrophen am Rande des Alltags“, wozu das Manuskript ebenfalls von Dr. Hugo Hartung, Oldenburg, stammt. Opernjäger G. von Tschirjtschenthaler vom Staatstheater in Oldenburg singt am Freitag um 12 Uhr gelegentlich des Konzertes aus dem alten Rathaus in Bremen, das vom Reichsförderer Hamburg übertragen wird.

\* Abschieds-Abend. Die beliebten Künstler unseres Theaters Maria Dewes (Spielactressin) und Otto Fuchs (Spielmann) verabschieden sich am Donnerstag um 20 Uhr im Zivilsaal. In einem gemeinsamen Abendabend \* Generalmusikdirektor Leopold Ludwig hat die Begleitung übernommen - singen sie die bezaubernd schönen Duette „Aur wer die Sehnsucht kennt“ und „Licht und Liebe“ von Schubert, Nieder von Beethoven, Schubert, Brahms und deutsche Volkslieder. Der Abend wird sehr reichhaltig werden, der rege Kartenverkauf beweist es. Nach fünf Eintrittskarten in der Dienststelle der RSG, Kraft durch Freude“, Markt 3, im Musiksaal Sprenger und im Braunen Laden zu haben.

\* Hochschule für Lehrerbildung. Für die Studenten des vierten Semesters der hiesigen Hochschule für Lehrerbildung ist in nächster Zeit der Besuch einiger der großen neuen Nationalpolitischen Erziehungsanstalten vorgesehen. So fährt eine Gruppe unter Führung des Dozenten Dr. Franke zur Napola Friesland im Eibzberg, eine zweite unter Prof. Dr.

schwarz zur Napola Schulhorta und eine dritte mit Dr. Wilhelm zur Napola Vensberg bei Düsseldorf. Für die fünfzig Teilnehmer wird der Einblid in die neuartigen nationalsozialistischen Einrichtungen sehr nutzbringend sein.

\* Rückkehr der WSK-Kinder aus Sandtrug. Am Dienstag treffen die Kinder, welche im Monat Mai in Sandtrug waren, um 14.12 Uhr wieder in Oldenburg ein. Die Eltern werden gegen, für Abholung zu sorgen.

\* Jugendgruppe Versicherungsvertreter und Versicherungsmaier (Reichsgruppe Handel). Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Oldenburg wurde der Hg. H. Volte ernannt. Der Bezirk der Ortsgruppe umfasst Stadt und Amt Oldenburg, Amt Westertiede, sowie das südliche Oldenburg. Anmeldepflichtig sind alle Haupt- und nebenberuflichen Versicherungsvertreter. Der Zutrittmaßnahmen aus der Versicherungsamtstelle jährlich 1200 RM überliegen. Das Büro der Ortsgruppe befindet sich Oldenburg, Lange Straße 2.

\* Im Heimort am 1. D. Ort ist bei Wochen an der Arbeit, um das Heimatmuseum und die Franzosen-Stiftung nach neuerzeitlichen Gesichtspunkten zu ordnen und für die Schau herzubereiten. Das Heimatmuseum birgt große Schätze, die der hochverehrte Ehrl. Franzosen in der Gebäuden an der Hofstraße der Stadt vermachte. Die verschiedenen Sammlungen sind es wert, daß die Öffentlichkeit sich des Mu-

seums in größerem Maße als bisher annimmt und daß die Besucherzahl sich vermehrt.

\* Ihren 83. Geburtstag feiert morgen in voller körperlicher und geistiger Frische Frau Anna Fick geb. Krüger, Nadorfer Str. 103. Oma Fick, wie sie allgemein genannt wird, ist eine bekannte Persönlichkeit. Sie wurde in Jeddoboh geboren und hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Frau Fick erweist sich einer Nachkommenschaft von 11 Kindern, 25 Enkelkinder und 27 Urenkel. Trotz ihres hohen Alters macht sie noch täglich ihre Hausarbeiten selbst und nach dem Schlafspruch „Froh und allezeit zufrieden“ geht sie frohgemut ins neue Lebensjahr hinein.

\* Tagung der ländlichen Hauswirtschaftslehre. Die Landesbauernschaft West-Ems teilt mit: Am Freitag kamen etwa 100 ländliche Hauswirtschaftslehrende aus dem nördlichen Teil der Landesbauernschaft West-Ems zu einer Tagung in Oldenburg zusammen. Die Sonderaufgabe für die ländliche Hauswirtschaftslehre, Landesamt für Statistik II, Frau Garbade, Gut Nughorn, sprach eingehend über die Vorkenntnisse zur Abklärung der ländlichen Hauswirtschaftsprüfung. Sie wies dann darauf hin, wie wichtig die richtige Hauswirtschaftsprüfung der Bäuerin für die Volkswirtschaft sei und stellte die Aufgaben heraus, die von den Mädeln im Herbst als angehende Berufstätige in der ländlichen Hauswirtschaft zu erfüllen sind. Der Stadtbauarbeiter der Landesbauernschaft, Dr. Wurmbe, schilderte die vielseitige Tätigkeit der verschiedenen Abteilungen der Landesbauernschaft. Landesjugendberaterin K. Pflüger beschäftigte sich mit der Hauswirtschaftsprüfung der Bäuerin im Rahmen des BDM, während Frau Garbade zum Schluß noch einmal die Fragen der Lehrlingsausbildung zusammenfaßte. Die ländliche Hauswirtschaftslehrende aus dem südlichen Teil des Gauzes werden am 9. Juni in Eschbörk zu einer Tagung zusammenkommen.

\* Bevölkerungsbewegung in der Stadt Oldenburg im Monat April 1938. (Mitteltell vom Statistischen Amt der Stadt Oldenburg - In Klammern die Zahlen des Vormonats.) Im Monat April 1938 waren in der Stadt Oldenburg 1060 (887) geboren und darunter 88 (60) Jungen mit 235 (181) Angehörigen. Nach außerhalb bezogen 1185 (976) Personen, darunter 62 (64) Familien mit 175 (172) Angehörigen. Wanderungserlust 75 (Wanderungserlust 189). Von ortsanfässigen Müttern wurden im Monat April 1938 169 (172) lebende Kinder geboren. Es fanden 59 (66) ortsanfässige Personen. Geburtserlust betrug im Monat April 1938 75 889 (75 971), und Ende des Monats 75 924 (75 889). Bevölkerungszunahme 35 im Monat April 1938 (Monat März 1938 Bevölkerungszunahme 82).

\* Fremdenverkehr in der Stadt Oldenburg im Monat April 1938. (Mitteltell vom Statistischen Amt der Stadt Oldenburg - In Klammern die Zahlen des Vormonats.) Im Monat April 1938 übernachteten 220 (230) Fremde in der Stadt Oldenburg und zwar 1875 (2037) in Hotels und Gasthöfen, 74 (73) in sonstigen Beherbergungstätten und 200 (143) in der Jugendherberge. Von den Fremden stammten 2167 (2226) aus Deutschland und 42 (27) aus dem Ausland, darunter 9 (6) aus den Niederlanden. Die Gesamtzahl der Übernachtungen betrug 5547 (6067).

\* Die Lage des Großfreimarktes nähert sich dem Abschluß. Zwischen Herrn und Arbeiter hat sich ein Abkommen über die Wohnung, die ganze Wohnung um und umzukramen und gründlich zu reinigen. Bei der Generalreinigung der Wohnung kommt es auch darauf an, daß die im Laufe des Jahres angemeldeten Altmaterialien abgehoben und der Wiederverwertung zugeführt, ganz gleich, um welches Stoffe es sich dabei handelt. Wesentlich ist, daß nichts umkommt, sondern jede vorzulegende Ware, die noch tragenden Wert besitzt im Rahmen der Maßnahmen des Vierjahresplans, zum zukünftigen Altmaterialienabnehmer gebracht wird. So ist in mandateriel Hinsicht das Großfreimarkt von großem Nutzen für den einzelnen, wie für die Allgemeinheit.

\* Mit der Einrichtung der neuen Baustelle des HJ-Heimes am Haarenfisch ist jetzt der Anfang gemacht worden. Das neue Heim für das Haarenfisch wird auf dem Gelände des Sportplatzes auf dem Haarenfischstrasse errichtet. Das Grundstück ist von dem erteilten Gelände getrennt worden. Mit der Herstellung dieses Hauses wird auch das große Einflusstrich zum Sportplatz, das seit einiger Zeit still, erneuert werden.

\* Vom Sanitorplatz. Die neue und schöne Platzanlage vor dem Gebäude der Reichspostdirektion und vor dem Gebäude der Reichspostdirektion ist schon fast überholt. Die gärtnerischen Anlagen sind noch in einigen kleineren Teilen vornehm ergänzt worden und weiter werden nützlich die gepflasterten Wege und von den sich ergebenden Unebenheiten befreit.

\* Arbeiten am Kanal der des Marktplatzes. Der Kanal der auf dem Marktplatz liegt weist einige Mängel auf, die durch den Einfluß der Witterung verursacht worden sind. Infolge der Ausbesserung von Verengungen in der Weichungsanlage selbst hat auch die Konstruktionsstelle, insbesondere die eiserne Ausläufer (Kampfhälter), erneuert oder verbessert werden. Die schwierigen Arbeiten in luftiger Höhe werden von einer großen Feuerschlichter aus ausgeführt.

\* Der alte Weg in Nadorf erhält eine neue Fahrspur, nachdem hier vor kurzem die Straßen-

Auto- und Autobus-Vermietung — Auto-Fahrschule Hansa-Wagen für Selbstfahrer W. Klostermann Bad Zwischenahn — Ruf 312







### Nacht um den König

Zu den ältesten Spielen, die man in dem baltischen Volkstum kennt, gehört das Kegelspiel. Das es sich noch heute großer Beliebtheit erfreut, beweisen das dumpfe Rollen der Kegel und das bellende Gefläß der fallenden Kegel, das man allenthalben von den Kegelbahnen zahlreicher Gaststätten vernehmen kann. In großen Kreisverträgen, die in diesem Frühling an verschiedenen Orten des Oldenburger Landes veranstaltet wurden, ging es um hohe Geldpreise und zeigte es sich, daß es sich beim Kegeln nicht nur um ein gewöhnliches Ausspannen nach des Tages Last und Mühe handelt, sondern daß das Kegelspiel zu einem nicht geringen Teile ernsthafter Sport ist.

So sind denn auch all die Kegelfläß, die sich in der Stadt und auf jedem größeren Dorfe befinden, im ganzen Deutschen Reich zu einem großen Verbände zusammengeschlossen und gehören zu dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Dadurch ist auch der verpörrischen Regellosigkeit der Spiele und der Bahnen einhalt geboten. Für die Bahnen, Kegel und Regel sind Normen festgelegt, und es wird nur noch nach „Holz“ geschätzt, d. h. die zu Fall gebrachten Kegel werden bezahlt und ihre Zahl entscheidet über Sieg und Niederlage. Die Regeln nach Verbandsmaß sind wesentlich feiner und die Regel wesentlich kürzer als die alten Regeln und Regel.

Dennoch ist das „Kegelschießen“ nicht nur eine Angelegenheit ernstlichen Treibens und zielbewußten Trainings, sondern auch der gemüthlichen Erholung. Gleichzeitlich finden sich wesentlich einmal am Feierabend in einer Wirtschaft zusammen und suchen in einem harmlos fröhlichen Treiben neue Kraft und neuen Mut für den Alltag zu finden.

Nicht eigenartig sind manche Ausrüsten. Sie lassen schon die ladenden Augen der Wirtstücher ahnen.  
Da gibt es: „Die Drögen von der Waterkant“, „Sibele Chagen“, „Ammer die Alten“, „Mollenes Glück“, „Die seltsame Tante“, „Springender Fote“, „Blauer Montag“, „Made die“, „Die Eulen“, „Sole“, und endlich „Schilwüchsen“ und „Schilwüchsen“. Andere Namen sind aus dem Spiel genommen, brauchen darum aber nicht ernsthafter gemeint zu sein: „Hand oder Sand“, „Schary“, „an de Kant“, „Doppelde“, „Mondstör“, „Drei Dicks“, „Alle Neun“, „Wuller man rin“ usw.

Das Kegelspiel kann nach verschiedenen Regeln gespielt werden. Man unterscheidet das deutsche Kegeln, das Niederdeutsche, das Hamburger, das Figurenkegeln usw. Wie aber oben schon gesagt wurde, wird heute meistens „Holz-Holz“ geschätzt.

Das Kegeln soll eine „Ausgleichsmaßnahme“ sein. Kegel behaupten allerdings, daß man nicht wissen könne, ob die Kegel oder die Kegelspieler die Leibesübungen betrieben. Scherz haben sie es jedenfalls, die Kegelspieler. „Was ist das für'n Arbeit“, ist die Jung, „Ist nicht noch mal, denn nicht sagen, sie ist nicht.“

In aller Zeit, als man das Ergebnis eines Wettes noch nicht durch Nummerblätter anzusehen mußte, der Kegelrunde die gewonnene Zahl wußte. Dafür hatte sich unter den Kegelspielern in Oldenburg und seiner engeren Umgebung (nach Mitteilung von Herrn L. Schmarre in Werheln) eine besondere Bezeichnung für die einzelnen Würfe herausgebildet:

- 0 = Wur in den Eckensteinen
- 1 = Sans un Goret
- 2 = Sanderud
- 3 = Sanderud
- 4 = Sanderud
- 5 = Sanderud
- 6 = Sanderud
- 7 = Sanderud
- 8 = Sanderud
- 9 = Ganze Regiment

Alles der mittlere Kegel, der König, allein stehen, so heißt das Ergebnis: „Brögan“, und der Werfer leidet dem Kegelspieler fünf Pfennige in die Anschaffung des vorgelegten Kegels. Das Kegelspiel hat seinen ausübenden Jüngern schon manche fröhliche Stunde gebracht, und immer der Kegelbrüder wird Goethe recht geben, er sei bei Göttern am Tag:

„Aber heuchelische Kegelüberwägerer erschneit bagagen (im Vergleich mit dem Vorgesetzten) roh und ordinär und hat sehr viel vom Apfelfresser.“ E. L.

### Gemeindefest der Gemeinde Westerkede in Zorsholt

Am Himmelstages hatte Zorsholt, das prächtige Dorf im Ammerlande, die Zangesbrüder der Gemeinde Westerkede zu Gast. Die Gänge und Musik haben von jeder in Zorsholt eine liebevolle Pflege gefunden. So zeigte auch das feierliche Meid des Dorfes die freudige Annahme der Einwohner an dem Zangesfest. Das dem Festmahl durch Maingrün und Maingrün begrüßte Gerhard Hise (Zorsholt) Zänger und Gäste, um zu denen für viele Zangesbrüder aus den Nachbargemeinden bebanden. Dem deutschen Liebe, wie es in den Gesangsbereitern festgelegt wird, gilt es die Treue zu halten. In unserer Zangesfeier wird fleißig gearbeitet. Das bewies die reichhaltige Vorkostfolge. Sie zeigte wieder neuer Bräutigam. Zangesfeier geht nachher die größte Wirkung aus. Dem hatte Bundesvorsitzender Hise (Zorsholt) durch eine feine Auswähl der Ehre Rechnung getragen. Blasmusik unter der Leitung von H. a. Sabe von L. v. Weidobert, J. Haas, S. Hinrichs, S. Rang und A. Knab, „Deutscher Chor“ von H. Gint, war die Leistung nach des Tages. Die Einzelbereiche fanden für ihre Darbietungen ebenfalls dankbare Zuhörer. Den

Zängern und ihren Chormeistern galt der reiche Beifall. Der herrliche Bauerngarten von Dierks das dem Fest einen feinen Rahmen. Folgende Vereine trugen zum Gelingen des Festes bei: Zorsholt (Hise), Safftrum (Krause), Wittenheim (Beimer), Sillwede (Wenters), Westerkede (Wenters), Manke (Siemer). Auf dem diesjährigen Zängerfest der Gemeinde Westerkede ist wieder das wahr geworden, was unsere Zänger in der Weise von J. Haas sangen: „Unseres Lied, du sollst uns leben klingen über Raum und Zeit, daß wir Volk und Heimat leben, deutsches Lied, in Ewigkeit.“

### Oldenburgerisches Staatstheater

Heute abend und morgen abend: „Manila“, Operette von Rico Dostal. Musikalische Leitung: Willy Schewepp. Inszenierung: Norbert Scharnagl. „Monika“

Heute und morgen finden zwei der letzten Vorstellungen der reizenden Schwarzwaldduoplette statt, die mit ihrer prächtigen Musik,

ihrem volkstümlichen Gehalt und den hervorragenden Sängern zu den schönsten Operettenaufführungen der Spielzeit gehört.

### Pfingstsonntag: „Agnes-Straub“-Gastspiel

Am Pfingstsonntag findet ein einmaliges Gastspiel der großen Bühnenkünstlerin Agnes Straub mit eigenem Ensemble in Roland Schacht's Komödie „Schauvieleiter“ statt. Allein in Berlin trat Agnes Straub im Renaissance-Theater mehr als 20mal in diesem Stück auf und hatte erst kürzlich auf einer Gastspielreise in München, Bremen und vielen anderen Städten damit größte Erfolge. Agnes Straub, die große Schauvieleiterin, als „Schauvieleiterin“ zu sehen, das wird einen Genuß für alle Theaterfreunde bedeuten, zumal die Rolle für die Möglichkeit gibt, alle Register des Gefühls, der Leidenschaft und Zartheit und des Humors spielen zu lassen.

Ein einmaliges Theaterlebnis also steht für den ersten Pfingstfeiertag bevor, darauf sich jeder rechtzeitig einrichten kann.

## Himmelsercheinungen im Juni 1938

Sonnenaufgang am 1. 16. und 30. Juni bzw. um 4.10, 4.03 und 4.06 Uhr, Sonnenuntergang bzw. um 20.39, 20.52 und 20.54 Uhr. Die Sonne tritt am 22. Juni in das Zeichen des Krebses und erreicht demnach die größte nördliche Abweichung vom Äquator. Sie erhebt sich um diese Zeit um Mittag in Oldenburg reichlich 60 Grad über den Horizont. Wir haben dann den längsten Tag. Allerdings ändern sich Tageslänge und Mittagshöhe der Sonne um diese Zeit nur so langsam, daß man die Veränderung, ohne feinerer Meßinstrumente nicht bestimmen kann. Die Witter des Jahres mußten von Tag zu Tag die Länge des Schattens von Säulen, Tälern oder Obelisken, um den Tag zu erkennen, an dem die Sonne um Mittag ihren höchsten Stand erreicht. Aber diese Messung wird dadurch ungenau, daß der von der Sonne geworfene Schatten nicht scharf begrenzt, sondern durch einen verwaschenen halbkreisförmigen gegen das hellere Licht geschieden ist. Unsere germanischen Vorfahren scheinen den Zeitpunkt der Sommerwendepunkte dadurch bestimmt zu haben, daß sie die Punkte am Horizont festlegten, an denen die Sonne, von einem festen Beobachtungsort aus gesehen, an den verschiedenen Tagen aber unter-  
chiedlich, den Unterangspunkt, liegt. Der Frühlingstag und Nacht-Gleiche genau im Westen und rückt dann allmählich nach Osten, schließlich immer langsamer nach Nordwesten vor. Um den 22. Juni herum geschieht die Verschiebung des Unterangspunktes so langsam, daß sie für das bloße Auge ohne genauere Meßinstrumente nicht mehr erkennbar ist. „Sonnennittpunkt“ (solstitium) ist jetzt da.

### Für den Kleingarten

### Gibt es in diesem Jahre Obst?

Kennt ihr das Wort: Lupus in fabula, vom Wolf in der Fabel? Wenn man vom Wolf spricht, so kommt er. Jüngst fragte mich ein guter Freund: Lebt die Tante Sagen- u. Iste nicht mehr? Und siehe da, wenige Tage danach kam sie. Den Winter über hat sie nicht aus ihrem Bau; wenn aber die Frühlingssonne wärmer scheint, wenn alles wieder grünt und die Natur sich neu belebt und das Großvieh gemächlich vorbei ist, dann packt sie ihren Stoff, und eines guten Tages ist sie da, und wir treuen uns. Und wenn sie dann bequem in ihrem Zelt sitzt und eine gute Tasse Rastee trinkt die Junge ist, dann reibt sie und wir freuen uns über ihren Bau; wenn aber die Frühlingssonne wärmer scheint, wenn alles wieder grünt und die Natur sich neu belebt und das Großvieh gemächlich vorbei ist, dann packt sie ihren Stoff, und eines guten Tages ist sie da, und wir treuen uns. Und wenn sie dann bequem in ihrem Zelt sitzt und eine gute Tasse Rastee trinkt die Junge ist, dann reibt sie und wir freuen uns über ihren Bau; wenn aber die Frühlingssonne wärmer scheint, wenn alles wieder grünt und die Natur sich neu belebt und das Großvieh gemächlich vorbei ist, dann packt sie ihren Stoff, und eines guten Tages ist sie da, und wir treuen uns.

Unsere Vorfahren hatten an verschiedenen Orten diese äußerste Stellung der Sonne beim Untergang und ebenso beim Aufgang) durch Steinsetzungen festgelegt. Sie scheinen das Sommerwendepunkt festgesetzt zu haben, wenn nach vorläufiger Beobachtung der Sterne am Morgen keine Sonne, daß der Untergangspunkt der Sonne sich nicht noch weiter nach Nordwesten verschoben würde, sondern in der durch die Marksteine bestimmten Richtung einige Tage lang blieb, um dann langsam nach dem Westpunkt zurückzuführen. Der genaue Tag der Sommerwendepunkte konnte die Weise nicht erkannt werden, und damit hängt es zusammen, daß der Johannistag, der nach der Einführung des Christentums an die Stelle der Sommerfennenwendepunkte trat, auf den 24. Juni statt auf den 22. gelegt wurde, denn der 24. Dezember mit der hellsten Nacht gegenüberstand. Die astronomische Datumrechnung baueri jetzt eine Stunde länger als zu irgendeiner anderen Zeit im Jahr; die astronomische Dämmerung währt die ganze Nacht hindurch.  
Mondphasen: Erstes Viertel am 5. Volmond am 13. Letztes Viertel am 21. und 23. Juni. Am 13. Juni wird der abnehmende Mond etwas über dem Planeten Jupiter am 22. in der Frühe nicht weit von Saturn. Planetenercheinungen: Merkur kann nicht gesehen werden, da er hinter der Sonne steht. — Die hell glänzende Venus ist schon in der Abenddämmerung im Westen sichtbar, wenn der Himmel nicht zu bewölkt ist. Sie geht etwa um 23 Uhr unter. —

### Mitteilungen (Kunstnotiz)

Georg von Tschurtschenthaler, der Feldbariton des Staatstheaters, singt am 3. Juni im Reichshof Hamburg aus „Boris Godunow“, „Rigoletto“ und „Der Nod“ von Böwe. — Für den 20. August wurde Herr von Tschurtschenthaler für eines der repräsentativen großen Konzerte in Nordsee verpflichtet, bei denen namhafteste deutsche Künstler mitwirken. Der Reichshof Breslau bringt am 30. Mai die Singschule „Familienklub bei Willöder“ von Dr. Hugo Hartung, und am 1. Juni vier weitere Konzerte des gleichen Autors mit dem Titel „Kantatenkonzert am Rande des Alltags“.

### Oldenburgerisches Staatstheater

Am Freitag großes Konzert der Spielzeit bringt das Staatstheater am 14. Juni unter Mitwirkung des Oldenburger Singvereins Beethoven's geniale „Neunte Symphonie“ zur Aufführung. Das Konzert soll zum Besten des Hilfsvereins Deisterreich der NSB stattfinden.

Mars verschwindet so bald nach Sonnenuntergang am NW-Horizont, daß man ihn nicht mehr auffinden kann. — Jupiter geht anfangs früh nach 10 Uhr morgens, zuletzt bald nach 23 Uhr im OSO auf. Da Venus dann schon untergegangen ist, beobachtet Jupiter als hellster Stern die zweite Nacht des Sternsturn geht etwa anderthalb Stunden nach Jupiter im Osten auf.  
Simmelsansicht am 1. Juni um 24. am 16. um 23 und am 30. Juni um 22 Uhr. (Wegen der großen Helle der Sommernacht bringen wir das Bild des Himmels im Juni und Juli um eine Stunde später als in den benachbarten Monaten.) Am hellen Sommerhimmel fallen nur die hellsten Sterne auf. Ziemlich hoch am SW-Himmel strahlt der gelbrötliche Arkturus, unter ihm viel tiefer Spica, die in weiß-gelblichem Licht erstrahlt, eben wie die tief im NW leuchtende Capella. Nicht weit vom Zenit strahlt Vega in fast reinweißem Licht. Der helle Stern ein gutes Stück unter Vega am OS-Himmel ist Altair. Der Stern links von Vega, etwas tiefer als sie am OS-Himmel, ist Deneb. Für den Sommerhimmel kennzeichnend ist der rote Stern Antares, der tief am S-Himmel leuchtet. — Das Sternbild des Skorpions, das zwischen Vega und Arkturus steht, tritt, weil seine hellsten Sterne nur von der zweiten Größe sind, in der hellen Sommernacht wenig hervor. Es ist aber insofern beachtenswert, weil die Bewegung unseres Sommerhimmels nach ihm hin gerichtet ist. Die große Vär steht jetzt hoch am westlichen Himmel. Dr. M.

### Gibt es in diesem Jahre Obst?

wesen, aber die Nachfröste haben doch wohl allenthalben großen Schaden angerichtet. Was ich sagen wollte, ich immer, als die Nachfröste, meinte eher, sei die Trockenheit. Die Äpfel werden bei milder und feuchter Luft am besten reifen, aber alle Wälder aber Sonntag in den Wäldern ist und die Wälder sie fleißiger besuchen. Die Äpfel haben meist ziemlich gut gezeit; sie blühen ja früh, müssen aber doch wohl einige Tage und Nächte getroffen haben. Schlimm aber sieht es mit den Äpfeln, Pfirsichen und Pfämen aus. Sie haben reich geblüht, aber alle Wälder sind schon abgefallen, weil der Winter ist es unerschicklich; einige Sorten haben teilsweise angetaut, andere dagegen vertragen bößig. Was ich sagen wollte, die Natur hat ja weise vorgezogen, daß nicht alle Wälder zu gleicher Zeit sich öffnen, sondern Häufig nacheinander in etwa acht bis zehn Tagen, aber wenn es fast Nacht für Nacht friert, dann nicht dieser Schuß auch nicht. Es kommt hinzu, daß bei dem kalten Ost- und Nordostwind, den wir fast immer haben, die Wälder zu wenig fliegen. Die Wälder sind nötig zum Befruchten, wurde bei uns gesagt. Ich verließ das ja nicht, aber ich weiß wohl, daß mein Seliger das auch schon gesagt hat. Böße fieser es auch mit den Äpfeln aus. Was ich sagen wollte, unser Apfelbaum hinter im Garten, wo kennt ihn, der hat gut gezeit. Wie die Sorte heißt, weiß ich nicht, ist auch ja einerlei, aber es ist ein ganz guter Apfel, bloß daß er sich nicht ganz lange hält. Sonst aber frische ist nicht viel. Da habe ich einen Woskop und einen Klarapfel nebeneinander. Beide haben wohl gezeit, beide auch zu gleicher Zeit; der Klarapfel hat gut gezeit, der Woskop aber so gut wie nicht. Wie geht das zu? Das kann ich nicht verstehen. Aber was ich sagen wollte, die andere wußten das zu erklären. Es klang ein bißchen gelehrt, aber ich habe gut aufgepaßt und habe es auch verstanden. Der Klarapfel ist so sauer, ein guter Befruchter, ein guter Befruchter, ist es nicht, ist es nicht. — Der Woskop dagegen ein schlechter. Und weil die Wälder so wenig kamen, so wurde nicht genug Wälfenstaub hinübergetragen, und so blieben die Wälder des Woskop unbefruchtet. Schade! Der Woskop hält sich immer so gut und kommt so annehmlich. Auch die Stachel und Johannisbeeren haben es nicht gezeit. Die Stachelweiden meist alle abgefallen, sie haben zuviel gefriert. Mit den Johannisbeeren geht es etwas besser, aber so wie im vergangenen Jahre wird es wohl nicht werden. Für mich ist das nicht so schlimm, denn ich habe noch allerlei Saft und Gelee in meinem Keller. Weil den Erdbeeren ist es wohl nicht ganz so schlimm geworden. Was ich sagen wollte, die Frühen, die haben zuviel gefriert. Meine Wälder ihr Schwelmer Tochter hat eine ganz frühe Sorte, bei die waren neulich die Wälder alle schwarz, sagt Wälder, sie waren verrotten. Die anderen Erdbeeren, die später blühen, bei die soll es wohl gutgehen. Da sind schon flechte an, grün natürlich, sagt Wälder, ich sagen wollte, ich ließ das nicht mehr. Es ist mir mehr, wenn man nicht mehr gut leben kann. Ich habe gehört, da sind schon reife zu haben, aber die sind wohl unter Glas gezogen; das ist wohl was für die Ledermäuler, die immer was Gebrack was haben müssen.  
Damit war unser Gespräch, wenigstens soweit es den Obstbau betraf, zu Ende und wandte ich anderen Themen zu. Z. B.

### Der Brand des Einraumhauses „Vieneworth“

Bad Zwißelhagen, 28. Mai.  
Wie wir bereits berichteten, brannte in der Nacht auf Freitag gegen 3 Uhr früh das einräumige Einraumhaus des Ammerländer Heimwehrvereins, am Höhenhang ab. Das Haus, „Vieneworth“ heißt, sollte die Einraumhaus des ammerländischen Bauernhauses veranschaulichen; es war — wie die übrigen Häuser des Heimwehrvereins — bewohnt und gehörte einem alten Ehepaar Obbad. Der Brand hat eine kleine Vorgehische.

Viele Oldenburger kauften seit 80 Jahren im Möbelhaus Th. Müller am Wall und wurden mit den niedrigen Preisen für gute Möbel stets zufriedengestellt









# Blendax-Zakypasta

preiswert und doch beste Qualität!

25 Pf 45

**H. Schättgen** Färberei, chemische Reinigungsanstalt  
Tel. 3713 — Kurwickstraße 11 — Lange Straße 18 (Passage)

## Semmelsbäcker Wasseracht

Die Schaffung des Semmelsbäcker Kanals von der Tieselbade bis zur Einmündung in die Surte, die Tieselbade von Klaukenweg bis zur Einmündung in den Semmelsbäcker Kanal, findet am 10. Juni statt.

Die Wasserläufe sind bis dahin in schaufreien Zustand zu setzen. Mangelstellen werden gedrückt.

Die Geheuvorenen:  
D. Damske, D. Wafemann.

## Räseburger Sielacht

Am 30., 31. Mai und 1. Juni wird angeführt.  
Wähler, Geheuvorenen.

## Fahrräder in allen Preislagen

Reparaturen schnell und billig — Rufen und öfen 75 Pf.  
Abholen und Zufahren gratis.  
Chr. Fröhle, Reifenstr. 4. — Ruf 2624.

## Kösters Kaffee

ist gut.

Uniformen, Kleider, Anzüge  
einmisch  
Ruf 3421 Söbener S. O. Liffowdt

## Wie walche ich richtig?

### Essentieller Vortrag

Montag und Dienstag, 30. und 31. Mai, nachm. 10 bis 12 Uhr, abends 8 bis 9 Uhr, im Sabaria-Restaurant, Theaterwall. Der modernste

### Möhlhof-Selbstwascher

wird vorgeführt u. gezeigt, wie dieser die Wascharbeit ohne Motor und ohne Maschine erledigt. Die Maschine wird geschont und Waschmittel gespart. Einen besseren Wascheffekt gibt es nicht. In Oldenburg bereits viele im Gebrauch. Es laßt sich unerbittlich verschärfen.

### Carl Wilh. Meyer

Saatenstraße 13—15 und 56  
Das Fachgeschäft für Leinen und Seide

## Landstellen - Verkauf

Eine in Streetermoor gelegene Sandstelle

mit fast neuen Gebäuden und 20 Sektar Weide- und Ackerländereien

steht mit Eintritt zum 1. Mai 1938 bei guter Anzahlung zum Verkauf. Näb. Auskunft erteilt

Heinr. Hillje Grundstücks-makler

Oldenburg, Nadorster Str. 168

## Neu eingeführt

erste Marken Motorräder

Motorfahräder

von 265 RM an, 125 ccm

Munderloh, Lange Str. 73

Telephon 3341

Katana-Kraftwerk f. d. d. Fähigkeit, der Verdauungsorgane.

Patent 1.80 RM. Reformhaus S. W. Gerdes, Schüttingstr. 5, Telephon 2504.

## Schwinnzug

2. Klasse 51. Preussisch-Göddische (277. Preuss.) Klassen-Lotterie Ohne Gewinn Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 25. Mai 1938

an der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM.	137844
4 Gewinne zu 5000 RM.	194857 298893
4 Gewinne zu 3000 RM.	147926 383819
6 Gewinne zu 2000 RM.	3090 48890 168603
20 Gewinne zu 1000 RM.	48786 54876 70691
183836 243979 279633 305384 338923	139111 148087
14 Gewinne zu 800 RM.	6387 88257 99731
145379 154679 259418 284189	
146 Gewinne zu 500 RM.	21433 71041 79748 82705 84946 107965
120678 130868 182074 244130 271938 282232 292761 298940 298310	
298978 308286 307159 313049 319235 315487 319088 326147 338696	
364160 361719 362304 368645	

372 Gewinne zu 300 RM.
 4342 6485 8568 13614 14659 25936 || 32931 39059 42198 48011 63445 64288 67392 68317 76430 76890 |  |
78238 81063 84448 91077 100395 110961 117071 118423 120600	
123051 131846 134681 137639 139382 142023 185409 185769 182571	
163298 169547 178249 176413 178542 179678 183113 193269 207277	
217714 224894 229034 230010 236478 239231 243027 246618 247617	
248883 248796 268649 264681 271186 276384 281709 283889 290655	
300828 301713 303863 313064 319039 319645 336186 343765 343773	
347618 361196 363774 364228 364268 368797 367764 368644 370292	
374487 380814 382142 386709 388186 390690 395108	

an der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM.	383967
8 Gewinne zu 2000 RM.	49158 77843 90496 384416
10 Gewinne zu 1000 RM.	159170 171190 206272 208174 383236
20 Gewinne zu 800 RM.	11541 63857 92978 100777 119787
122982 124652 125341 237006 249301 341689 378119 384834	
44 Gewinne zu 600 RM.	4098 14127 69819 76002 83964 106233
117810 121001 120065 119225 174088 183478 189864 217648 229410	
237114 238725 228646 316915 346729 378141 379667	

an der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM.	383967
8 Gewinne zu 2000 RM.	49158 77843 90496 384416
10 Gewinne zu 1000 RM.	159170 171190 206272 208174 383236
20 Gewinne zu 800 RM.	11541 63857 92978 100777 119787
122982 124652 125341 237006 249301 341689 378119 384834	
44 Gewinne zu 600 RM.	4098 14127 69819 76002 83964 106233
117810 121001 120065 119225 174088 183478 189864 217648 229410	
237114 238725 228646 316915 346729 378141 379667	

an der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

164 Gewinne zu 300 RM.	983 3581 10852 11954 12672 18005
20777 21876 24575 24784 27914 32487 33329 34567 46899 46938	
47968 50535 66364 68145 69345 68870 82750 85944 110663	
112199 117107 118944 129299 131842 134794 136783 139458 142045	
144107 152856 153338 153511 182880 183618 186505 195410 196365	
197676 199556 199848 201040 208048 212572 226779 229208 231043	
234019 241488 243870 244142 253749 256749 261109 264259 268711	
274692 291111 291489 304544 317704 320954 323328 332122 337017	
343583 344978 345109 349325 353784 364896 367470 371548 372492	
376293 380496	

Die Ziehung der 3. Klasse der 51. Preussisch-Göddischen (277. Preuss.) Klassen-Lotterie findet am 22. und 23. Juni 1938 statt.

**Hansa**  
**PAUL BÜCHNER**  
OLDENBURG • Schloßplatz 23  
ruf 4735

## Gelegenheitskauf

aus Liquidationsbeständen!

Radfahr. u. geb. fomb. Sobelma, in 40 und 60 Zim. Sobelma, in 40 und 60 Zim. Breite, neue u. geb. fomb. Kreisfäden, Fräden u. Langlochbohrmaschinen, einz. Fräden, teils in Schwenkarm, Strichlein, neu und geb., fomb. und einz. Handfäden, teils mit und ohne Einbaumotor, 2 preisw. geb. Sportmotor, 1 geb. Dieselmotor, 10 WZ, 400 RM, 1 da, 20 WZ, 900 RM, div. neue und geb. Elektromotoren, 2 Transformator, 4 WZ, Werte Ehma, mit Schläge, 100 und 200 RM, 3. Aufsch. an die Lieferantengüter 1 3-3/4-Solzschleifmaschine, 1 Wt. Durchgang, 4-Seiten-Ritz- und Spindelmaschine, mit Kugell., 1 neue mod. Saugauftragsmaschine, Fabr. Fritz, weit unter Preis, 1 Handschleifmaschine, mit Drehstrommotor, 4 WZ, Werte Ehma, 2 st. Holzstromsäge, Spänefeinerg., u. sup. Dampfmaschinen, 3 neue elektr. Motorbohrmaschinen, Fabr. Klein, mod. ein. Drehbank, in Eisenbeton und Holz, mod. Getriebe, neue und geb. mod. Säulenbohrmaschine, 40 fast neue Schmiedeschraublöse, 110 RM, Baden, das Stück 16,50 RM. Zutreffendes wollen sich melden bei G 117 an die Geschäftsstelle des. Mattes unter Aufgäbe, wofür Interesse.

**HARMDIERKS & REMMEN**  
OLDENBURG  
LEHRN 474

**Großtankstelle**  
Fernruf 474142

**ADLER DIENST**

**Schleppdienst**  
(Eigener Schleppzug)

**Blumenkübel**  
150 bis 200 Stück Auswahl

**Böttcherei Rose**  
Nadorster Straße 109 — Ruf 4532  
Troll-Haltestelle Lambertstraße

**MARTENS**

Für jeden Gebrauch, jede Leistung, in jeder Form, auch mit Spezialaufbau, liefert ich Ihnen den passenden wirtschaftlichen Lieferwagen

**H. Martens, Kraftfahrz.**  
Oldenburg — Fernruf 4985

Wir sind seit 39 Jahren Kleiderstoff-Spezialisten

Ein Einkauf bei uns wird Sie in jeder Beziehung zufriedenstellen

**Kallemann & Harder**  
Bremen G.m.b.H.

## Abschieds-Liederabend

Donnerstag, den 2. Juni, 20 Uhr, im C. B. Casino  
Maria Drevo's (Alt) und Otto Fuchs (Tenor)  
vom Staatsbühnenensemble  
Lieder, Duette von Beethoven, Schubert, Brahms und von Seidler-Winter geleitete deutsche Volkslieder - Duette.  
Am Freitag: Generalmusikdirektor Leopold Ludwig.  
Eintrittskarten: 1.-5. Reihe RM 1,50  
Abendkasse RM 2,-  
alle anderen Plätze RM 1,-  
Abendkasse RM 1,50  
Angehörige der Wehrmacht u. des Reichsarbeitsdienstes RM -50, in der Dienststelle der Wehrmacht durch Freunde RM 3,-  
Musikhaus Ludwig Sprenger und im Braunen Laden.

## 8 herrliche Pfingst-Urlaubstage

vom 4. Juni bis 12. Juni

auf der Nordsee-Insel Spiekeroog  
für 22 56,25 in Pensionen und 22 65,25 in Hotels.  
Eingeflochten sind und Rückfahrt 3. Klasse, Unterkunft und volle Verpflegung, Kurkarte und freie Benutzung der See-Badeanstalt.  
Desgleichen 4 Tage vom 4. Juni bis 7. Juni für 22 50 in Pensionen und 22 32,50 in Hotels.  
Für Kinder entsprechende Ermäßigung.

Anmeldungen im Lloydreisebüro G. m. b. H., Oldenburg  
Am Mittwoch, dem 1. Juni 1938

**DGR**  
mit dem Kaffeezug nach Sandkrug und Hunflosen

14.30 ab Oldenburg Sbf. an 19.57  
14.36 ab Ddb.-Hafenbürga an 19.51  
14.44 ab Sandkrug an 19.43  
14.57 ab Hunflosen an 19.30

Fahrtpreis bis Sandkrug 40 Rpf.  
Fahrtpreis bis Hunflosen 60 Rpf.  
Fahrtpreis bis Sandkrug, Rückfahrt ab Hunflosen 50 Rpf.  
Auf der Einfahrt kann im Bahnhofsgebäude aussteigen werden.  
In den bekannten Lokalen Kaffee zu ermäßigten Preisen.  
Reichsbahnverwaltung Münster (Westf.).  
Reichsbahn-Verkehrsamt Oldenburg (Odbb.).

**Dauerwellen**  
ant bedient werden Sie bei  
**W. Schwarz**  
Nadorster Straße 86  
Ede Bürgegeschäfte

Zum Schlußföhlen, das weiß jeder.  
Nehme ich stets das beste Leder  
**Rosenberg, Steinweg 2**

**Lindenhof**  
Das gute Bierlokal  
**Edo Saathoff**  
Saal u. Klubzimmer

**Astrologie M. Helms**  
gibt Jahres-, Lebens- und Geschäftsberatung. **Bremen**, Hfr. d. kl. Barkhof 2 ab Bahnhofstr.

**1937 er Naturweine**  
**Ernst Hoyer**  
Weine und Spirituosen  
OLDENBURG I. O.  
Ede Damp- Baumgartenstraße

**Plomben-**  
Loch- u. Kontroll-Zangen  
aller Art stets am Lager vorrätig  
Bel- und Stahl-Plomben  
**M. Hering, Gravier-Anstalt, Oldenburg**  
Achterstr. 34 — Fernsprecher 2521

**Auto-Reifen und Oele**  
bei **A. de Cousser Wwe.**  
Bismarckstraße 15 / Telephon 3916

**Tragfähigkeit ist erprobt!**  
Ja, diesen Vorteil haben Sie in Ihrem Stoffhaus: Die Stoffgewebe, die geboten werden, sind in der Praxis erprobt! Schon im vorigen Jahre bewährte sich **Benberg-Loasche**. Dieser weiß fliegende duftige Sommerleibstift ist jetzt wie Georgette, jedoch nicht wie Matreppe.  
Ihre Stoffhaus führt ihn in allen modernen Mänteln: Einfarben- und Vielfarben-Modell schon für 2,95 pro Meter. So solchen Stoffen, solchen Kleidern können Sie die schönen Sommerstage doppelt genießen!

**Stoffhaus Klauke-Peine**  
im Herzen Oldenburgs  
Hauptgeschäft 1. über Langstr.

Neuanfertigung und Aufarbeiten von Polstermöbeln und Matratzen  
**W. Straßheim**  
Donnerstäger Straße 47.  
Telephon 4678 (Nüßter)

**Tanzschule Witte**  
Oldenburg, Kriegerstraße 24.  
Kleine Kurse und Einzelst. jederzeit

**Tempo-Wagen**  
hervorragende Dauerleistung

durch **Wasserkühlung**  
600, 750, 1000 kg Nutzlast  
Generalvertreter  
**Raschke & Ahlers**  
Nadorster Straße 105, Ruf 2724

**Standard-Lieferwagen**  
ist der billige und zuverlässige Geschäftswagen. Er wird geliefert in drei Typen von 1000, 1500 und 2000 kg Tragkraft. Als Dreirad und Vierradwagen kettelos, mit Hinterradant.

Alleinvertreter für Oldenburg  
**Autohaus Adolf Addicks**  
Damm 88, Ruf 4165

**Ernov's Gürtel für Vin!**  
Gürtelarten-Wach entfernt vollständig Gürtelarten und Korhant 1 RM. Nur bei **Ernov's Gürtel** Lange Straße

Werden Sie Mitglied der **NSD**